universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945
1918

2.1.1918

Innsbrucker Nachrichten

Unabhängiges Tagblatt für Tirol und Vorarlberg.

Manuskripte, auch mit Rückporto, werden nur ohne Gewähr übernommen; eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. Herausgegeben und gedruckt von der Wagner'schen k. k. Universitäts-Buchdruckerei R. Kiesel in Innsbruck, Erlerstraße Nr. 7. — Papier von O. Tschower, Innsbruck. Verantwortlicher Schriftleiter J. E. Langhans.

Fernsprecher für die Schriftleitung 75 ,751 Fernsprecher für die Verwaltung Nr. 753.

Bezugspreise: Am Platze monatlich zum Abholen K 2.30, mit täglicher Postversendung im Inland monatlich K 3.—, vierteljährig K 8.60, halbjährig K 17.—, jährlich K 34.—; nach Deutschland vierteljährig K 12.—, nach den übrigen Ländern vierteljährlich K 14.—. — Einzel-Nummer 12 h.

Die Entrichtung der Bezugsgebühr hat im vorhinein zu erfolgen. Anzeigen werden zu den festgesetzten Preisen berechnet. Bei mehrmaliger Einschaltung entsprechender Nachlaß. Unsere Verwaltung und jedes Anzeigen-Geschäft des In- und Auslandes nimmt Aufträge entgegen. — Postsparkassen-Konto Nr. 52.677.

Nummer 1 — Mittwoch den 2. Jänner 1918 — 65. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 31. Silvester. Dienstag, 1. Neujahr. Mittwoch, 2. Makarius. Donnerstag, 3. Genovefa. Freitag, † 4. Titus. Samstag, 5. Telesphor. Sonntag, 6. Hl. Dreikönige.

Morgendämmerung.

Vom Reichsratsabgeordneten Emil Kraft.

(Durch unsere traurigen Verkehrsverhältnisse erheblich verspätet eingetroffen.)

Der Staat ist ein Organismus, der in der Vorzeit wurzelt und abstirbt, wenn er nicht mehr wächst. Dies Wachsen muß nicht immer nach außen geschehen, auch der Ausbau nach innen ist eine Weiterentwicklung, nur Stehenbleiben, das bedeutet Verkümmern und Absterben.

Unter diesem Gedanken treten wir Deutschnationalen in das neue Jahr — wahrscheinlich in das Jahr eines ehrenvollen Friedens. Die Aufgaben, die Oesterreichs harren, sind so bedeutend, daß man sie noch kaum übersehen kann: politisch und wirtschaftlich. Dies erste Jahr aber wird doch erst sein, wie die letzte Stunde vor Sonnenaufgang; sie ist die kälteste Stunde der Nacht, und dies Jahr, noch zwischen Krieg und Frieden wird vielleicht das schwierigste werden, das wir seit Kriegsausbruch erlebt haben. Aber, da der Morgen naht, so erträgt man gewiß frohmütig die schweren Sorgen, denn sie drängen den neuen Tage entgegengehen.

Politisch werden wir gewiß unseren inneren Feinden gegenüber der Gestaltung Oesterreichs jene Form geben, die ihre Gesundung verbürgt. Das deutsche Volk darf nicht umsonst für dieses Reich alles geopfert und hingegeben haben, damit dies Reich wieder in den alten Sumpf der Zwiespältigkeit versinkt. Die deutsche Staatsprache und eine geordnete Verwaltung müssen dem Staatswesen nach innen und außen volle Kraft geben, sich zu entwickeln. Wird freilich nach dem Kriege wieder zaghaft am Staatskörper herumkuriert, ohne einheitliches Ziel, wird Oesterreich in Staaten zerlegt, die naturgemäß auseinanderstreben, dann dürfen wir Deutsche auch alle Hoffnung fahren lassen, jemals in diesem Reiche für alle unsere Opfer eine nützliche Wirkung zu erwarten. Wir werden uns dann sagen müssen, daß sich unsere Taten, mögen sie noch so hingebungsvoll, noch so opferfreudig gebracht werden, stets ins Gegenteil verkehren, und daß es schließlich immer und immer der „verlorene Sohn" ist, der mit Ehrenfeiern festlich eingeholt wird, dem ein Festgewand bereitet und ein Kalb geschlachtet wird. Die Geschichte vom verlorenen Sohne hatte wahrscheinlich ein Nachspiel, das in keinem heiligen Buche verzeichnet steht: die Brüder sagten zu einander: „Seht wie es unserem Bruder, der sein Erbteil vergeudet, der sich vom Vaterhause abgewendet, jetzt wieder gut ergeht" — gehen wir hin und tun wir desgleichen."

Wir Deutschen fordern von Krone und Reich keine Dankbarkeit, aber wir fordern, daß aus den Erfahrungen des Krieges, die Oesterreich fast zum Zerfalle gebracht haben, die wahren Lehren gezogen werden. Die Erfahrung des Krieges zeigt, daß das Reich gekittet und gehalten wird durch das deutsche Volk Oesterreichs, daß im alten Habsburgerreiche das innere Gefüge neu hergestellt, neu gekräftigt werden muß, durch eine von innen heraus wirkende Durchdringung durch die Führerschaft der Deutschen. Solange diese wirkte, war das Reich stark und trotzte Jahrhunderte lang den Stürmen von außen, und so wurde auch Ungarn stark, seit es sich eine einheitliche Führung gab. Oesterreich wurde schwach, seitdem man anfing, die Führerschaft der Deutschen zu hemmen, und die Schwäche nahm zu und zeigte sich im Kriege als der Todeskeim des Staates.

Fährt Oesterreich fort, sich zu zersetzen, jeden, auch den unberechtigtesten Begehren der slawischen Völker durch Nachgiebigkeit und Schwäche entgegenzukommen, die staatsrechtlichen Träume, wenn auch nur als Möglichkeiten weiter Fernen gelten zu lassen, so wird des Staates Schicksal besiegelt sein. Kein zweitesmal wird es dann gelingen, das Schiff aus einem Wellensturm in einen sicheren Hafen zu geleiten!

Der Friede auf dem Marsche.

Anzeichen eines Stimmungsumschwungs bei den Feinden.

Das neue Jahr hat glückverheißend begonnen: aus London ist uns gestern die Meldung zugekommen, daß die aus Brest-Litowsk an die Ententemächte ergangene Aufforderung, an den Friedensverhandlungen teilzunehmen, nicht ohne Antwort bleiben wird; die feindlichen Staatsmänner halten dafür, daß sich die Lage durch die Erklärungen des Grafen Czernin einigermaßen geändert habe — daß sie diese Auffassung herauskehren, ist selbstverständlich, weil sie nur so den Schein aufrecht erhalten können, als ob sie bei den früheren Ablehnungen unserer Friedensangebote im Rechte gewesen wären — und schon finden diesbezüglich Verhandlungen zwischen England, Frankreich, Italien und Amerika statt. Nach dieser Depesche schreibt der Parlamentsberichterstatter der „Daily Chronicle":

In Regierungskreisen wird anerkannt, daß die in Brest-Litowsk gemachten Vorschläge ein ernstes Novum bilden, von dem offiziell Kenntnis genommen werden muß. Sogar mit der beschränkten Annahme der russischen Formel durch den Grafen Czernin deutet das auf eine neue Gemütsstimmung hin. Zwischen Großbritannien, Frankreich, den Vereinigten Staaten und Italien ist ein diesbezüglicher Gedankenaustausch bereits im Gange.

In dasselbe Horn stößt der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian", der nach einer Silvesterdepesche Reuters — man beachte den Umstand, daß es das halbamtliche Reutersche Bureau ist, das die Meldung verbreitet — erfahren haben will, daß die britische Regierung das von Oesterreich-Ungarn und Deutschland durch Rußland gemachte Friedensangebot als ernsten Schritt der Mittelmächte betrachte und die feste Absicht habe, eine ernste, wohlüberlegte Antwort zu geben, sobald die Bedingungen offiziell überreicht seien.

Diese Depesche enthielt noch den Nachsatz, der Premierminister Lloyd George wolle nach Frankreich reisen, um mit Clemenceau in dieser Angelegenheit zu verhandeln. Dieser Nachsatz nun ist von Reuter am Neujahrstage für unrichtig erklärt worden, und aus diesem Dementi darf wohl geschlossen werden, daß der nicht bestrittene erste Teil wirklich der Wahrheit entspricht.

Weiter berichten die Londoner Blätter vom Silvestertage, daß der ausführende Ausschuß der (Hendersonschen) Arbeiterpartei und das parlamentarische Komitee des Gewerkschaftskongresses nach der am Freitag abgehaltenen Konferenz eine Unterredung mit Lloyd George über das Memorandum der Arbeiterkonferenz gehabt hätten. Lloyd George habe der Abordnung zu verstehen gegeben, daß die alliierten Regierungen wahrscheinlich eine Antwort auf das deutsche Friedensangebot an Rußland geben würden. Bei der Besprechung der Friedens- und Kriegsziele habe Lloyd George betont, daß sich die Regierung für verpflichtet halte, im Einvernehmen mit den alliierten Regierungen zu handeln, und nachdrücklich hinzugefügt, daß England in der elsaß-lothringischen Frage die französische Regierung unterstützen müsse, welche die ganze französische Nation repräsentiere, während die Sozialisten nur eine Gruppe des Volkes verträten.

Ein Versuch Hendersons, das unter der Leitung von Huysman's stehende Bureau des Stockholmer Kongresses gegen den russischen Sonderfrieden zu beeinflußen, ein Versuch, der wohl nur in der Absicht, Zeit zu gewinnen, gemacht worden ist, hat nicht den gewünschten Erfolg gezeitigt. Auf ein Telegramm, worin Henderson Huysmans von der Absendung des Friedensmemorandums benachrichtigte und ihn bat, dem Petersburger Sowjet den lebhaften Wunsch der englischen Arbeiterschaft zu übermitteln, daß Rußland keinen Sonderfrieden schließen möge, hat Huysmans geantwortet, daß Proteste gegen den Sonderfrieden nicht hinreichten, daß es vielmehr nötig sei, Rußland Positives zu bieten.

In den Vereinigten Staaten wird noch immer mit dem Säbel gerasselt. Nach einer Amsterdamer Depesche will die „Times" aus Washington erfahren haben, Staatssekretär Lansing habe in einer Journalisten-Konferenz mitgeteilt, er habe über die Erklärungen des Grafen Czernin in Brest-Litowsk nichts zu sagen; amtlich werde von ihnen wahrscheinlich keine Notiz genommen werden. Dazu stimmt auch eine Meldung des „Daily Telegraph" aus Newyork, wonach Wilson bei seinem Beschlusse bliebe, an Friedensverhandlungen solange nicht teilzunehmen, als kein Grund zu der Annahme bestehe, daß Deutschland bereit sei, von seinem militärischen Zielen abzusehen. Immerhin heißt es dann weiter: Wenn aber die vorläufigen deutschen Friedensvorschläge hierüber greifbare Versicherungen enthalten, wird die Regierung der Vereinigten Staaten alles tun, um die Einberufung einer Friedenskonferenz in die Wege zu leiten.

Ebenso wie in den Vereinigten Staaten behilft man sich auch in Frankreich mit einer zuwartenden, hinhaltenden Gebärde und vermeidet jede klare Stellungnahme. Wie die Agence Havas erfährt, hat Clemenceau am Neujahrstage im Beisein des Ministers des Aeußeren Pichon eine Abordnung der vereinigten Sozialisten der Kammer, bestehend aus Albert Thomas, Renaudel, Longue und anderen, empfangen, die um Reisepässe für Petersburg baten, weil sie den Abschluß eines Sonderfriedens verhindern oder wenigstens zu bewirken suchen wollten, daß er so unschädlich wie möglich ausfalle. Clemenceau erwiderte ihnen, bei aller Anerkennung ihrer Vaterlandsliebe könne er bei den verwirrten Verhältnissen in Petersburg von ihrem Schritt keinen Erfolg erhoffen. Die Bewilligung von Pässen zu diesem Zwecke würde ihrer Sendung einen solchen Anstrich geben, daß unerwünschte Wirkungen auf die öffentliche Meinung im Lande und an der Front eintreten könnten. Vielfach würde man sagen, daß Frankreich an den Vorbesprechungen über die Friedenspräliminarien teilnehme; dies sei aber mangels ernst zu nehmender Vorschläge der feindlichen Mächte ganz und gar nicht beabsichtigt. Clemenceau hob schließlich hervor, daß er die Entscheidung, die gewünscht werde, nicht treffen könne, solange keine Verständigung der Alliierten darüber erzielt sei, und daß er keinen Grund zu der Annahme habe, daß sich deren Ansichten seit der Stockholmer Konferenz geändert hätten.

Einen Schritt weiter als Clemenceau ist sein italienischer Kollege Orlando gegangen. Dieser hat in der Senatssitzung vom 31. Dezember, in der übrigens die von der Regierung gebilligte Tagesordnung Schiloja, in der der Bewunderung für das Heer und der Hoffnung auf einen siegreichen nationalen Widerstand Ausdruck gegeben wird, einstimmig angenommen wurde, gesagt: „Die Entente kann keinen Frieden wollen, der ihr nichts gibt und alles beansprucht. Der Friede muß gerecht, ehrenvoll und dauernd sein und durch klare und loyale Vereinbarungen erreicht werden."

Ansonsten mehren sich die Blätterstimmen, die von einem starren Festhalten an der Friedensgegnerschaft mehr oder minder deutlich abraten. Ein Teil der italienischen Presse gibt offen zu, daß die Annahme des Grundsatzes eines Friedens ohne Annexionen und Kontributionen seitens des Vierbundes ein bedeutendes Zugeständnis darstelle; die Ausführungen des „Avanti" über diesen Gegenstand sind überhaupt von der Zensur völlig unterdrückt worden, was sehr bezeichnend für ihren Inhalt ist. Die Zeitungen der Kriegshetzer freilich bezeichnen den Friedensvorschlag als hinterhältiges Manöver des Feindes und behaupten, daß die Friedensbedingungen von Brest-Litowsk dem Vierbunde in seinem Militarismus zum Vorteil gereichten und darum für die Entente eine Niederlage und die Gefahr eines

neuen Angriffes binnen kurzer Frist bedeuteten; sie verweisen auf die von Italien gebrachten großen Opfer, die bei Annahme solcher Friedensbedingungen ganz vergeblich gewesen wären.

Aus Stadt und Provinz Neapel werden übrigens Hungerunruhen gemeldet.

Nicht uninteressant ist ferner, daß sich Venizelos wieder einmal in Rom herumtreibt; er verhandelt über die italienischen Ansprüche auf Teile von Albanien und auf einige Inseln. König Viktor Emanuel hat ihn einen hohen Orden verliehen.

Die Friedensverhandlungen.

Die Meinungsverschiedenheit über die Ostseeprovinzen und Polen.

Wie aus Petersburg am Neujahrstage gemeldet wird, teilt das Preßbureau des Kommissariates für auswärtige Angelegenheiten mit:

Die deutsche Abordnung in Brest-Litowsk hat der russischen Abordnung ein Schriftstück vorgelegt, das einen genauen Plan der deutschen Bedingungen enthält. Die deutsche Regierung spricht in dem Schriftstück die Versicherung aus, daß sich die Volksmassen in Kurland, Polen, Litauen und in Teilen von Estland und Livland schon zugunsten der politischen Unabhängigkeit ausgesprochen hätten, und daß die russische Regierung, da sie sich auf den Standpunkt des freien Bestimmungsrechtes der Nationalitäten stelle, darin den Ausdruck des Willens des polnischen, lettischen und estischen Volkes empfangen habe.

Die russische Abordnung hat erwidert, daß sie eine Willensveränderung, die unter dem Drucke der Kriegslage erfolgt sei, nicht anerkennen könne. Der Rat der Volksbeauftragten habe die deutsche Erklärung zur Kenntnis genommen und den Standpunkt der russischen Abordnung vollkommen gebilligt.

In der ersten Sitzung der Konferenz über die Kriegsgefangenen legte Genosse Radek namens der russischen Abordnung Einspruch gegen die Verhaftung von Internationalisten in Deutschland ein. Alle Schriftstücke werden morgen veröffentlicht werden.

Die Waffenstillstands-Kommissionen.

Nach russischen Nachrichten sind Konteradmiral Zelensky und drei andere Seeoffiziere zu der Waffenstillstandskommission für die Ostsee, Kapitän 1. Ranges Klykow und zwei andere Seeoffiziere zu der Waffenstillstandskommission für das Schwarze Meer kommandiert. Diese Kommissionen finden entsprechende deutsche Kommissionen unter Führung des Konteradmirals Frh. v. Dalwigk für die Ostsee und des Vizeadmirals Horman für das Schwarze Meer vor.

Neben diesen Kommissionen ist eine Sonderkommission, an deren Spitze Konteradmiral Frh. v. Keyserlingk steht, nach Petersburg entsendet worden, um die Regelung der im Waffenstillstandsvertrage offen gebliebenen Frage des Eismeers, der Murman-Küste und einiger weiterer Einzelnheiten vorzunehmen; diese Kommission hat ihre Arbeiten in Petersburg bereits aufgenommen.

Die inneren Wirren in Rußland

dauern fort. Die jüngsten Meldungen hierüber lauten übrigens recht verschieden und stehen zu den früheren Nachrichten wieder vielfach in Widerspruch. So wird jetzt in Abrede gestellt, daß die russischen Truppen aus Finnland abmarschiert seien. Es hätten, heißt es jetzt, nur 6000 Kosaken Finnland verlassen. Die Telephonverbindung zwischen Petersburg und Finnland soll wieder eröffnet sein.

Der Hauptvollzugsausschuß in Petersburg hat inzwischen die Politik der Volkskommissäre in dessen Beziehungen zur ukrainischen Rada fast einstimmig gebilligt.

Anschließend an die ukrainische Republik ist nunmehr auch aus Bessarabien ein autonomes Staatswesen geworden, das als „Moldavische Republik" innerhalb des russischen Staatswesens bleiben soll. Ebenso hat sich in Turkestan (Russisch-Zentralasien) eine autonome Regierung gebildet.

Auch an Sensationsmeldungen, die mit entsprechendem Vorbehalt aufzunehmen sind, fehlt es nicht. Bei Kronstadt soll das Fort Peter I. in die Luft geflogen sein. Ferner weiß Reuter zu berichten, daß der frühere russische Ministerpräsident Goremykin in seinem Landhause im Kaukasus samt seiner Familie ermordet worden sei. Eine andere Reuter-Meldung behauptet, daß bei den Kämpfen in Irkutsk zwischen den regulären Truppen und der Roten Garde einerseits wird den Kosaken und Maximalisten andererseits nicht nur ganze Stadtteile verwüstet, sondern auch der französische Konsularagent und noch zwei andere Franzosen von der Roten Garde ermordet worden seien.

Welche Pläne der rechtzeitig gestürzte Diktator Kerensky, der bekanntlich ganz unter den Einfluß der Entente geraten war, gehabt hat, geht aus einem Armeebefehle Krylenkos hervor, in dem bekannt gegeben wird, daß nach aufgefundenen Dokumenten über artilleristische Rüstungen die Regierung Kerenskys den Feldzug für 1918 vorbereitet und keinen Frieden vor Ende 1918 beabsichtigt habe.

Von der italienischen Front

meldete unsere Heeresleitung am Montag, daß in dem Abschnitte zwischen Brento und Piave nun die französischen Truppen in den Kampf eingegriffen haben. Am Sonntag unternahmen sie nach intensivster Feuervorbereitung einen Angriff auf unsere Stellungen am Monte Tomba, der ihnen aber nur den Gewinn einzelner Gräben der ersten Linie zu bringen vermochte. Auch 20 bis 30 französische Flieger nahmen an diesem Kampfe teil; drei davon wurden abgeschossen.

Unser Generalstabsbericht.

KB. Wien, 1. Jänner. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Waffenstillstand.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Auf der Hochfläche von Asiago und im Gebiete des Monte Tomba herrschte tagsüber heftige Feuertätigkeit.

Der Chef des Generalstabs.

Der deutsche Generalstabsbericht.

KB. Berlin, 1. Jänner. (Wolffsches Bureau.) Aus dem großen Hauptquartier wird gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Im Houthoulster-Walde und bei Paschendaele war das Artilleriefeuer vorübergehend gesteigert. Ein stärkerer englischer Erkundungsvorstoß südwestlich von Monchy scheiterte. Oestlich von Marcoing wurde in kleineren Kämpfen der Geländegewinn vom 30. v. M. erweitert, die Gefangenenzahl hat sich um einige Offiziere und 70 Mann erhöht.

Heeresgruppen des deutschen Kronprinzen und des GFM. Herzogs Albrecht von Württemberg.

Nördlich von Prosnes und beiderseits von Ornes, sowie nördlich und östlich von St. Mihiel war die Artillerietätigkeit zeitweise lebhaft.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Mazedonische Front:

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Im Tomba-Gebiet dauerten tagsüber heftige Feuerkämpfe an.

Der Erste Generalquartiermeister: v. Ludendorff.

KB. Berlin, 1. Jänner. (Wolff-Bur.) Aus dem Großen Hauptquartier wird am Abend berichtet:

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der italienische Generalstabsbericht.

KB. Rom, 31. Dez. Amtlicher Bericht:

Gestern griffen die französischen Truppen nach einer ausgiebigen, am Tage zuvor begonnen habenden Artillerievorbereitung, die in den ersten Morgenstunden noch intensiver wurde, mit prächtigem Schneid die feindlichen Stellungen zwischen der Osteria di Monfenera und Naranzine an. Trotz des erbitterten Widerstandes des Feindes richteten sich unsere tapferen Verbündeten dauerhaft in den eroberten Stellungen ein, erbeuteten 44 Offiziere, 1348 Soldaten, 60 Maschinengewehre, 7 Geschütze, mehrere Graben-Schnellfeuergeschütze und anderes reichliches Kriegsmaterial. Die englisch-italienischen Flieger trugen wirksam zum Erfolg bei.

Der Feind setzt beharrlich die Beschießung unverteidigter Städte fort. Vergangene Nacht kamen seine Flugzeuge zum drittenmal nach Padua. Zwischen 9 Uhr abends und 3 Uhr morgens wurden mehrere Dutzend Bomben abgeworfen. Glücklicherweise blieb dank den von den Zivil- und Militärbehörden ergriffenen Maßnahmen und dank der bewundernswerten Ruhe der Bevölkerung die Zahl der Opfer auf 5 Verwundete beschränkt, darunter eine Frau. Das reiche Erbgut der Stadt wurde dagegen stark mitgenommen. Die Basilica del Santo und das historische Museum wurden merklich beschädigt. Der Giebel des Domes wurde heruntergeschossen. Unsere in der Nacht aufgestiegenen Flieger bombardierten mit großer Wirksamkeit die feindlichen Flugplätze von Aviano und Lacovina, die in Erwartung der Rückkehr der feindlichen Flieger beleuchtet waren. Tagsüber bombardierten Flugzeuge und 5 Wasserflugzeuge mit den besten Ergebnissen die feindlichen Flugplätze zwischen Godego und San Fior, sowie feindliche Truppenansammlungen in der Umgebung von Torre di Mosto.

Die fünfte italienische Kriegsanleihe.

KB. Lugano, 1. Jän. Durch königliche Verordnung wird die fünfte italienische Kriegsanleihe zur Zeichnung aufgelegt. Der Zinsfuß beträgt 5 Prozent bei einem Kurs von 85,50. Die Zeichnungsfrist beginnt am 15. Jänner und endet am 3. Feber.

Aus eigener Schuld.

Diese Ueberschrift setzt Abg. Dr. Steinwender in der Grazer „Tagespost" vor das folgende Bekenntnis:

„Haben wir wirklich alles getan, was wir tun sollten und konnten, und waren es tatsächlich nur die slawischen Widerstände, die uns am Gelingen hinderten? Daß Tschechen und Slowenen einen anderen Staat wollen als wir, daß ihre Politik nicht nur deutschfeindlich, sondern auch gegen die äußere Politik des Staates, und zwar gerade in einem entscheidenden Momente gerichtet ist, daß es vergeblich ist, einer solchen slawischen Politik auch nur durch Stillschweigen nachzugeben, daß sie vielmehr als offener Feind erkannt und bekämpft werden muß, das ist sonnenklar. Diese slawische Politik kann bekämpft und unschädlich gemacht werden. Das genügt aber nicht; eine bessere Politik wird uns nicht von außen und nicht von oben geschenkt, eine solche müssen wir uns selbst machen.

Gerade auf ein Geschenk von außen und von oben war unsere Politik eingerichtet. Alles sollte durch kaiserliche Verordnungen besorgt werden, und ein Teil unserer Parlamentarier verlangte sogar, daß der Reichsrat nicht früher einberufen werde, bevor diese Ordnung gemacht sei. Heute spricht allerdings kein Mensch mehr davon, heute sieht man ein, daß nichts geschenkt wird, daß alles erstritten und erarbeitet werden muß.

Leider stehen mit dieser Einsicht andere Einsichtslosigkeiten in einem bedauerlichen Widerspruche. Damit wir Deutsche in Oesterreich irgendetwas erarbeiten und erstreiten, müssen wir über Ziel und Weg einig und müssen einig mit unserer Geschlossenheit sein. In der Tat einigte sich schließlich Ende September der Deutsche Nationalverband auf ein klares realpolitisches Programm; dies war aber auch die letzte Tat des Verbandes, nach ein paar Wochen ging er ohne jeden triftigen Grund auseinander, und auf seinen Trümmern kampieren sechs Parteien, die gelegentlich unter einander Fühlung nehmen, meistens aber nicht, die weder mit den anderen Parteien noch mit der Regierung verhandlungsfähig sind, die als politischer Faktor aufgehört haben zu bestehen.

Die Bevölkerung ist mit uns unzufrieden; sie verlangt nach neuen Männern. Aber wenn die neuen Männer hinein kommen in die Pferche der alten Parteien, der überlebten Vorurteile und der kleinlichen Streitereien, dann bleibt die deutsch-bürgerliche Politik in Oesterreich das, was sie bisher war, ein Jammer. Immerhin mag es gut sein, wenn neue Männer kommen. Es müssen nicht gerade jene sein, die sich schon melden, namentlich solche nicht, die gerade in einem Augenblicke die Rücksicht auf den Staat preisgeben wollen, wo das Bekenntnis zum Staate unsere Stellung um so mehr stärkt, je staatsfeindlicher sich die tschechische Politik aufspielt."

Die Tschechen und die Friedensverhandlungen.

Wien, 1. Jänner. Der Tschechische Verband hat an den Präsidenten Dr. Groß folgendes Schreiben gerichtet:

„Herr Präsident! Die Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk sind für die Völker Oesterreichs gewiß von einer weittragenden Wichtigkeit. In allen Parlamenten nehmen die Regierungen zu den Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk Stellung. Im deutschen Reichstag will die Regierung mit den Parteien im Wege des Hauptausschusses in Berührung treten und ihnen einen Bericht über den Stand der Verhandlungen erstatten. Nur bei uns soll es wiederum anders werden. Die Delegationen sind vertagt worden, das Parlament befindet sich auf Ferien und die Regierung bemüht sich nicht im geringsten, die Pause in den Verhandlungen in Brest-Litowsk zur Information der Volksvertretung zu benützen.

Wir erachten es daher für unsere Pflicht, an Sie, Herr Präsident, im Namen des „Cesky Svaz" zu appellieren: Veranlassen Sie, bitte, sofort, daß das Abgeordnetenhaus in den nächsten Tagen zusammentritt. Wir melden im voraus die Einbringung einer Dringlichkeitsanfrage an die Regierung über die Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk an.

Indem wir Sie, Herr Präsident, unserer Hochachtung versichern, zeichnen wir für das Präsidium des „Cesky Svaz" usw.

Es ist zu hoffen, daß Dr. Groß den Tschechen, die augenscheinlich die Verhandlungen in Brest-Litowsk stören wollen, nicht auf den Leim gehen wird.

Neujahrswünsche der Ungarn.

KB. Budapest, 1. Jän. Ministerpräsident Dr. Wekerle verständigte die Präsidien der die Regierung unterstützenden Parteien, daß er infolge wichtiger Verhandlungen in Wien bleiben mußte und deshalb die Parteien nicht, wie dies am Neujahrstage üblich sei, empfangen könne. Er bitte deshalb, den Mitgliedern der Parteien seinen Dank und die besten Glückwünsche zu übermitteln. Die Verfassungspartei und die Apponyipartei richteten an den Ministerpräsidenten in herzlichen Worten gehaltene Glückwünsche. Weiters hat die Unabhängigkeitspartei an den Grafen Apponyi, die Karolyipartei an den Grafen Karolyi, die Arbeitspartei an den Führer Grafen Stefan Tisza und den Parteipräsidenten Grafen Khuen-Hedervary und die Verfassungspartei an den Grafen Julius Andrassy Glückwunschtelegramme gesendet.

In dem Telegramm an den Grafen Andrassy heißt es: Wir hatten und haben keine Eroberungsziele, stimmen jedoch mit Dir darin vollkommen überein, daß wir beim Friedensschluß eine geographische Besserung unseres Grenzschutzes verlangen müssen, weil dies unsere Selbstverteidigungsinteressen und die Sicherheit unserer staatlichen Existenz erheischen. Angesichts der treu und ehrlich erfüllten Pflicht, das Vaterland zu verteidigen, erwarten wir, daß unsere militärischen Forderungen, deren unerschütterlichster Vorkämpfer Du warst, zur Verwirklichung heranreifen.

Tagesneuigkeiten.

Der Kaiser an die Armee.

Wien, 1. Jänner. Der Kaiser hat folgendes Handschreiben erlassen:

Lieber General der Infanterie Baron Arz!

Im Namen Meiner im Felde stehenden Armeen und der Flotte haben Sie Mir und Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin warmempfundene Glückwünsche zum Jahreswechsel dargebracht. Der herrlichen Leistungen gedenkend, die Meine Wehrmacht vollbracht hat, danke Ich Ihnen, lieber General der Infanterie, Baron Arz, dem Ich Mein wohlbegründetes volles Vertrauen geschenkt habe, allen

Führern und Soldaten, die in treuer Pflichterfüllung Großes geleistet, die schwersten Mühen und Anstrengungen überwunden haben und mit Gottes gnädiger Hilfe auf Erfolge zurückblicken können, die uns dem glücklichen Abschluß des heißen, jahrelangen Ringens nahe gebracht haben, aus tiefstem Herzen. Alle Meine braven Kriegsleute sind wohl überzeugt, wie innig Ich mich mit ihnen fühle, wie sehr Mich ihre Heldentaten erfreuen, wie schmerzlich Ich ihre Leiden und Mühsalen empfinde. Für sie alle erflehen Ich und die Kaiserin und Königin des Allmächtigen reichsten Segen im kommenden Jahre und in aller weiterer Zukunft. Sie alle mögen vertrauensvoll zu Mir stehen und — jeder auf seinem Posten — mit Mir zusammenarbeiten an der glücklichen Beendigung des uns aufgezwungenen Kampfes und an der Kräftigung und gedeihlichen Entwicklung des geliebten Vaterlandes.

Allen Meinen braven Kriegsleuten sende Ich Meinen herzlichsten Neujahrsgruß!

1. Jänner 1918 Karl m. p.

•

Neujahrsempfänge beim Kaiser. Der Kaiser ist heute früh 8 Uhr nach Baden gefahren, hat dort eine stille Messe angehört und dann die üblichen Besuche in Baden entgegengenommen. Um ¼11 Uhr kehrte der Kaiser nach Laxenburg zurück. Eine halbe Stunde später erschienen die beiderseitigen Hofstaaten beim Kaiser, um ihm anläßlich des Jahreswechsels zu beglückwünschen. Aus demselben Anlasse erschienen um 11 Uhr vormittags die obersten Hofchargen und Generaladjutanten. Um 11 Uhr 30 Minuten vormittags empfing der Kaiser sämtliche in Wien weilenden Erzherzoge und Erzherzoginnen zur Neujahrsgratulation. Der Kaiser empfing sodann den Generaloberst Erzherzog Josef und nachmittags den Kriegsminister von Stöger-Steiner.

Italienischer Reis für die Armen von Budapest. Das Ungarische Telegraphen-Korr.-Bur. meldet: Im Auftrage des Königs hat der Vorsitzende des gemeinsamen Ernährungsausschusses, Generalmajor von Landwehr von der Beute unserer Truppen in Italien zwei Waggone Reis der Hauptstadt Ofenpest zur Verteilung an die Armen zur Verfugung gestellt.

Eine scheußliche Mordtat. Sonntag vormittags wurde von Arbeitern des Wiener Gaswerkes der 15jährige Karl Chalupka erschlagen aufgefunden. Der unglückliche Junge hatte Samstag seinen Wochenlohn erhalten und sollte in der Nacht arbeiten. Bei der Nachtschicht im Gaswerk sind 110 Arbeiter, fast ausnahmslos Kriegsgefangene beschäftigt, während tagsüber 500 Zivilarbeiter und 700 Kriegsgefangene in Verwendung stehen. Chalupka wollte sich in der arbeitsfreien Zeit im Ofenhaus zur Ruhe legen und hatte sich ein Lager aus Steinen hergerichtet, auf die er Säcke gelegt hatte. Ob er noch im Wachen oder schon in schlafendem Zustande von dem Täter überfallen wurde, konnte bisher nicht ermittelt werden. Er hatte mit einem stumpfen Werkzeug mehrere wuchtige Hiebe über den Kopf erhalten, die ihm die Schädeldecke zertrümmerten und seinen sofortigen Tod herbeiführten. Späterhin machte man eine furchtbare Entdeckung. Chalupka ist nämlich aus dem Oberschenkel ein großes, dreißig Zentimeter langes und zwölf Zentimeter breites, bis auf den Knochen reichendes Muskelstück herausgeschnitten worden, das der Täter mitgenommen haben mußte. In geringer Entfernung von der Leiche lag eine vierkantige Eisenstange, die Blutspuren aufwies. Ob ein Raub verübt wurde, ist noch nicht sichergestellt. Der Verdacht richtet sich gegen einen der Arbeiter der Nachtschicht. Erst am 5. Dezember wurde ebenfalls im Gaswerk Simmering der dort arbeitende italienische Kriegsgefangene Giuseppe Bando in ähnlicher Weise erschlagen. Damals wurde sein Landsmann, der mitgefangene Bartolomeo Chiavorello, mit dem Bando früher Streit gehabt hatte, der Tat verdächtigt und verhaftet. Die Behörde forscht nach, ob nicht der Täter auch diesen Mord verübt hat.

Die Sicherung der Kunstschätze von Venedig. Aus Lugano wird uns berichtet: Die Zeitungen melden, daß die bronzenen Pferde von der Markuskirche in Venedig nebst anderen venezianischen Kunstwerken nach Rom gebracht wurden, wo sie im Palazzo Venezia aufgestellt werden.

Erdbeben in Guatemala. Reuter meldet aus Washington: Am Samstag ist die Stadt Guatemala durch ein Erdbeben fast ganz zerstört worden. Das Marinedepartement berichtet, daß alles in Trümmern liegt. 5000 Personen sind obdachlos. Einer Flottenabteilung wurde befohlen, Hilfe zu leisten.

Aus Stadt u. Land.

Fürs Vaterland gestorben. Johann Rofner, Kaiserschütze im 1. Regiment, aus Innsbruck, 23 Jahre alt, ist im Kampfe gegen den Erbfeind den Heldentod gestorben. — Roman Steinlechner, Bauer in Arzl, Unterjäger im 1. Tiroler Kaiserjäger-Regiment, fiel an der italienischen Front. — Am südlichen Kriegsschauplatze fiel der Leutnant im 3. Kaiserschützenregiment Karl Ettel aus Schwaz, Maturant am Gymnasium in Bozen, ausgezeichnet mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille, im 22. Lebensjahre, und der Kaiserjäger Max Kirchmair, Bauernsohn beim Anzinger am Zinnberg bei Schwaz, im 20. Lebensjahre.

Kriegerbegräbnisse. Heute werden in Innsbruck die Infanteristen Wallo Mole vom 4. bosn.-herz. Inf.-Reg., Georg Raß vom 6. Landst.-Inf.-Reg., die Landsturm-Infanteristen Josef Rebcinsky vom 9. Inf.-Reg. und Ernst Pohorely vom 102. Inf.-Reg., der Jäger Egidius Dirthart vom 9. Feldjägerbataillon und die italienischen Kriegsgefangenen Carlo Scala, Giuseppe Bottini, Fio Morselli und Giuseppe Sichitani beerdigt.

Bezugs-Preise für Innsbruck:

Innsbrucker Nachrichten samt Innsbrucker Sonntagsblatt

Zum Abholen monatlich	K 2.30
Mit Zustellung ins Haus	K 2.60
Abendblatt	
Zum Abholen	K 1.—
Mit Zustellung ins Haus	K 1.30

Grüße aus dem Felde. Vier Kaiserjäger an der Tiroler Front entbieten allen Landsleuten in Innsbruck, Hötting, Vilders und Baumkirchen Grüße und Glückwünsche zum Jahreswechsel. Franz Neuhauser, Vinzenz Angerer, Hans Reiner, Johann Plank.

Von unseren Standschützen. Auch das Standschützen-Bataillon Enneberg wurde, gleichwie die Bregenzer, vom zuständigen Brigadekommando belobt. Es heißt in dem betreffenden Abschiedsbefehle wörtlich: Insbesonders sei des ruhmreichen Anteiles gedacht, den die braven Enneberger Standschützen unter der umsichtigen Führung ihres hervorragenden Kommandanten, Standschützen-Majors Kostner, in ihrer engsten Heimat fechtend, an den schweren Kämpfen um den Besitz des Col di Lana hatten.

Weihnachtsfeier. Wie alljährlich fand auch heuer wieder auf der chirurgischen Abteilung des klinischen Reservespitales für die verwundeten Militärpersonen eine Christbaumfeier statt, die dank der stets opferwilligen Fürsorge des Vorstandes der Klinik und Spitalskommandanten Oberstabsarzt 1. Kl. Professor von Haberer und dessen Gemahlin den armen Schwerverwundeten dauernd im Gedächtnisse bleiben wird. Hocherfreut nahmen die Patienten die Geschenke entgegen, die ihnen Herr und Frau Professor sowie die sich stets in den Dienst der Sache stellenden Frl. Grete und Martha Neuhauser austeilten. Besonderer Dank gebührt allen edlen Spendern, unter ihnen vor allem den Abteilungsärzten, dem Bandagisten Mattes, Fabrikanten Munding, Kaufmann Sternfeld und der 1. Tiroler Arbeiter-Bäckerei.

Ernennung. Dr. Karl Moeser, Konzipist 1. Klasse beim Staatsarchive in Innsbruck, wurde zum Staatsarchivar ernannt.

Beförderungen. Vom Präsidium der Finanz-Landes-Direktion in Innsbruck wurden die Rechnungsoffiziale Dr. phil. Theodor Ploner, Karl Ebner und Viktor Fabiani zu Rechnungsrevidenten in der 9. Rangsklasse und die Rechnungsassistenten Otto Khuen und Hans Thurner zu Rechnungsoffizialen in der 10. Rangsklasse für den Dienstbereich der Finanz-Lands-Direktion für Tirol und Vorarlberg ernannt.

Verlobung. In Innsbruck verlobte sich Graf Max Coreth zu Coredo und Starkenberg, Oberleutnant im 6. Ulanenregiment, mit Baronesse Maria Alexandra Menghin-Brezburg, Tochter des Barons Dr. Alois Menghin-Brezburg, Ehren- und Devotionsritters des souveränen Malthefer-Ritter-Ordens, päpstlichen Kämmerers, Tiroler Patriziers.

Legitimationen zur Behebung der Lebensmittelkarten und Neuaufnahme des Familienstandes. Unter Hinweis auf die diesbezügliche Magistratskundmachung vom 15. November haben zur Neuaufnahme des Familienstandes und zur Behebung der Legitimationskarten morgen Donnerstag, den 3. Jänner, im Lebensmittelamte von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 7 Uhr nachmittags zu erscheinen die Parteien aus nachstehenden Teilen des 1. Bezirkes: Fallbachgasse; 2. Bezirkes: Tschurtschenthalerstraße, Universitätsstraße Nr. 2 bis 13; 3. Bezirkes: Stainergasse, Weinergasse; 4. Bezirkes: Leopoldstraße 24 bis 33; 5. Bezirkes: Speckbacherstraße 6 bis 20; 6. Bezirkes: Defreggerstraße 21 bis 30; 7. Bezirkes: Kohlstattgasse, Mozartstraße, Schillerstraße 1 bis 2.

Der Zustand des Schlachtviehs. Das für die Heeresverwaltung ebenso wie für die Zivilbevölkerung angeforderte Schlachtvieh muß, dies wird neuerdings kundgemacht, zwölf Stunden futterfrei und ungetränkt sein; im anderen Falle werden von der Uebernahmskommission bis zu acht Prozent des Gewichtes abgerechnet und auch der Uebernahmspreis wird nach diesem verringerten Gewichte bestimmt.

Anmeldung der Pferde, Fuhrwerke, Schlitten, Rodeln in Innsbruck. Der Stadtmagistrat Innsbruck macht auf die bereits veröffentlichte Kundmachung bezüglich Anmeldung der Pferde, Fuhrwerke, Schlitten und Rodeln aufmerksam und gibt bekannt, daß die Frist zur Anmeldung im Stadtgebiet Innsbruck ausnahmsweise bis einschließlich 6. Jänner verlängert wurde. Die Anmeldung hat im Amtszimmer des Rathauses Nr. 85, 3. Stock, links, zu erfolgen und wird die Unterlassung der Anmeldung strenge bestraft.

Vom Reichsbund deutscher Eisenbahner Oesterreichs. Man schreibt uns: Alle drei Ortsgruppen hielten am Silvestertage eine Jul- und Jahresschlußfeier im stimmungsvoll geschmückten Vereinsheime ab. Musikvorträge und Scharlieder sorgten für Unterhaltung. Die Julrede hielt H. Ing. Rüdiger in schwungvoller Weise; besonders schilderte er die verderblichen Folgen des Verzichtfriedens. Den Neujahrsspruch hielt H. Ruepp. Hoffen wir mit ihm, daß Gott mit uns auch im neuen Jahre, wie offensichtlich in den bisherigen Kriegsjahren, die Anstrengungen aller Feinde des deutschen Volkes und Vaterlandes zu Schanden macht.

Enthaftung. Der Landsturmmann und Bautechniker Karl Volderauer aus Natters ist, wie wir seinerzeit berichteten, in Rattenberg verhaftet worden, weil er im dringenden Verdachte stand, im Postamte Wilten in der Uniform eines Oberleutnants an der Spitze einer Patrouille die Herausgabe von Postwertsachen in der Höhe von rund 130.000 Kronen versucht zu haben. Man hat dem Volderauer damals diese Tat zugetraut, nun

(Nachdruck verboten.) 58

Der Herr im Hause.

Humoristischer Roman von H. V. Schumacher.

„Au! Du tust mir weh!“ schrie Ulla auf und suchte sich von Littes ihren Hals umspannender Hand zu befreien.

„Ja, so war mirs! Und das mußte er wohl gemerkt haben; denn nun gings los: es täte ihm so sehr wehe, daß ich ihn nicht leiden möge. Ich wäre ein so nettes, gutes Mädchen, er hätte mich gleich damals auf der Eisenbahn gern gehabt und . . . . und er habe es wohl gemerkt, daß ich schon öfter in den Elementen gelesen . . . und es freue ihn so sehr, daß mir das Buch gefalle. . . . denn . . . denn er selbst habe es ja geschrieben!“

Ulla fuhr erstaunt empor.

„Er selbst? Und vorhin nanntest du als Verfasser einen Hans Müller?“

„Das ist ja das Schlimme! Es ist sein Pseudonym. Und gerade an den Hans Müller habe ich heute den Brief geschickt!“

„Herrgott, Litte,“ rief Ulla völlig verwirrt. „Ich verstehe dich wahrhaftig nicht mehr! Was hast du denn mit dem Hans Müller vor?“

„Er soll mir einiges aus dem Buche erklären! An die Verlagsbuchhandlung habe ich adressiert und gebeten, daß sie dem Hans Müller den Brief schicke. Natürlich habe ich gedacht, daß er ein alter Mann sein würde; und nun . . . . es steht etwas drin, wenn er das liest, Ulla, wenn er das liest —“

Ulla setzte sich total konfus auf einen Stuhl.

„Baff!“

Litte hörte nicht auf sie.

„Du kannst dir denken, wie mir der Schreck und der Zorn in den Kopf stiegen! Darum — als er dann auch von den Rosen anfing zu reden und sagte, die Rosen seien das Symbol der Neigung, da, ich weiß nicht, was über mich kam, es wirbelte alles um mich herum, daß ich — ja, ich zerriß die Rosen und warf sie ihm vor die Füße und trat auf sie und erklärte ihm, ich hätte seine Liebe nicht verlangt, und auch gar nicht nötig, denn ich sei schon längst verjagt!“

Ulla starrte ihre Schwester lange sprachlos an; dann brach sie in lautes Gelächter aus.

„Versagt?“ rief sie, „du, Litte, versagt?“

Litte nickte trübselig.

„Ja! Ich! Versagt! — Lache nicht, Ulla,“ stieß sie düster heraus, „es ist furchtbar ernst! Denn Ulla, in dem Augenblick, da ich ihn so belog, da mit einem Male — es war, als führe ein Blitz vor mir in den Boden — da wußte ich, daß das alles nicht Wahrheit war, daß ich ihn gar nicht haßte, sondern, daß ich —“

Sie fuhr, wie über sich selbst erschreckend, von dem Sofa empor und stürmte ans Fenster. Und plötzlich schlug sie mit ihren beiden geballten Händen auf das Fensterbrett, daß es dröhnte.

„Unsinn, Ulla!“ preßte sie dabei durch die Zähne, „Glaube nichts von dem, was ich da phantasiert habe! Ich hasse ihn doch! Ja, ich hasse ihn!“ Und dumpf murmelte sie in sich hinein: „Wenn nur das in dem Briefe nicht stände!“

Ulla sagte nichts, sie betrachtete Litte von der Seite und ein schalkhaftes Lächeln flog über ihr Gesicht. — —

Als die beiden jungen Mädchen später hinuntergingen, überreichte Bertha Litte ein geschlossenes Kuvert.

„Vom Herrn Baumeister!“

Litte öffnete hastig. Dann zuckte sie die Achseln.

„Ich muß das oben auf seinem Zimmer in der Aufregung vergessen haben!“ sagte sie anscheinend gleichmütig zu Ulla. „Richtig, es lag neben den Rosen. Nun wird er es glauben, daß ich wirklich versagt bin. Da nimm. Es ist eigentlich ja für dich!“

Ulla entfaltete den Briefbogen und steckte ihn dann eilig ein, nachdem sie die Ueberschrift und den unterzeichneten Namen gelesen. Sie lauteten:

„Innig geliebte Litte! . . . Dein bis in den Tod getreuer Werner!“

* * *

Auch Baumeister Waldeck öffnete um diese Zeit einen Brief, jenen mit dem Amtssiegel. Das Schreiben fiel heraus, welches er noch von Rucks Kruge aus an seine vorgesetzte Behörde gerichtet hatte. Erstaunt entfaltete er das Blatt und fuhr zurück. Narrte ihn der Teufel?

Litte! Ueberall und zu jeder Stunde Litte! Dieses Gesicht umgaukelte ihn von morgens früh bis abends spät, selbst in den Schlaf hinein verfolgte es ihn. Zeichnete er, so zogen sich die Linien zu den bekannten Umrissen zusammen; war er draußen auf dem Felde, bei seinen Vermessungsarbeiten, so tanzte es auf den Meßstäbchen und jede Ackerscholle formte sich nach ihm, las er, so sprangen die Buchstaben wie toll durcheinander, bis sie das unvermeidliche Wort „Litte“ bildeten, und auch hier, am Rande des amtlichen Schreibens, das er selbst verfertigt, — kein Zweifel, Littes Gesicht! Porträtähnlich!

Wie kam es dorthin? War der Geheime Oberregierungsrat vielleicht Spiritist und mißbrauchte er die Dienstfertigkeit seiner Klopf-, Schreib- und Zeichengeister dazu, um seine Untergebenen aus der Ferne zu kontrollieren und es ihnen Schwarz auf Weiß zu beweisen, daß sie sich viel mehr um fremde Dinge kümmerten, als im Interesse des Dienstes erlaubt war?

Na, der Wischer, den der Gestrenge ihm erteilt haben würde!

Richtig, da lag er . . .

(Fortsetzung folgt.)

aber stellte sich die Unschuld Volderauers heraus; dieser wurde deshalb vorige Woche aus der Untersuchungshaft des Militärgerichtes Innsbruck entlassen. Die Untersuchung in diesem aufsehenerregenden Falle wird nun auf einer anderen Spur weitergeführt.

Todesfälle. Der Mitinhaber der Glockengießerei Graßmayr in Innsbruck-Wilten, Otto Kiel, ist gestorben. Der angesehene Fabrikant war lange Jahre Mitglied der Feuerwehr Innsbruck und Kommandant der Landsturmkompagnie. — In Wattens verschied Witwe Marie Mark geb. Schrott, im Alter von 31 Jahren, die Tochter des Gastwirtes Schrott, ehemaligen Wirtes in Sellrain. — Am 30. Dez. nachts starb die Mutter der kürzlich dahingeschiedenen Tiroler-Riesin „Ridnauner Moidl", Therese Fahnauer, geb. Eder, im 64. Lebensjahre. Der schwergeprüften Familie wird allgemeine Teilnahme entgegengebracht. — In Layen starb Cyrus Roflaner, gewesener Kanewittesbauer, 91 Jahre alt, der Aelteste in der Gemeinde. — In Bozen verschieden die Feldpostkontrollorsgattin Gabriela Seykora und Frau Josefa von Banaston, geb. Authier, Postbeamtenswitwe, im 65. Lebensjahre. — In Meran starb im 59. Lebensjahre Dr. Alfred Untersteiner, Advokat. Nicht nur Musiker war Dr. Untersteiner, sondern sein reiches Wissen auf dem Gebiete der Musikgeschichte und Theorie befähigte ihn zum anerkannten Musikschriftsteller.

Monatsbericht der Rettungsabteilung. Im Dezember sind die Dienste derselben außer zu 49 großen Abschüben vom Bahnhof 218mal im einzelnen verlangt worden. Davon waren erste Hilfeleistungen bei Unfällen 58 (15 Hilfesuchende kamen in die Station), während 43mal mit dem Rettungswagen zur Unfallstelle gefahren werden mußte. Von Aerzten bestellte Krankenfahrten geschahen 154; 100 davon betrafen Militärpersonen und 54 zählten zur Zivilbevölkerung. Erfolglose Ausrückungen gab es sechs.

Die Krankenpflegerinnen-Nachweisstelle in der Rettungsstation vermittelte im Dezember 5 Pflegerinnen; gegenwärtig sind dort noch drei als dienstfrei vorgemerkt.

Rippenbrüche. In der Neujahrsnacht stürzte in der Maria-Theresien-Straße ein älterer Herr und hat linksseitige Rippenverletzungen erlitten. — In die Innsbrucker Klinik wurde gestern ein Heizer aus Kufstein gebracht, der in die Putzgrube gefallen war; auch er beklagt den Bruch einiger Rippen.

Silvester. Kriegsmäßige Bestimmungen über Gasthausschluß und Polizeistunde, der gänzliche Mangel an Zuckerln, Würzen und unbedingten Notwendigkeiten für Punsch und andere ähnliche Silvesternacht-Tafelfreuden hatten nebstbei auch die sonst üblichen Exzesse verhindert, den Abend verkürzt, Silvester und Neujahr zu einem Alltag in der Zeit der Not und der Teuerung gemacht. Er kam und ging, man suchte in den einzelnen Wohnungen das Beste auf so wie an anderen Tagen dieses unvergeßlichen Winters, unvergeßlich deswegen, weil die Kälte mehr schmerzt als die Knappheit an Eßbarem.

Verunglückte Rodler. In Mühlau ist am Montag nachmittags ein Herr beim Rodeln an einen Baum angerannt und hat sich das linke Knie schwer beschädigt. — Gestern abends ist ein junger Kaufmann gänzlich von Aldrans herunter gerodelt, aber als er außerhalb des Schlosses Amras wieder zu Fuß gehen mußte, glitt er aus, kam zu Fall und blieb mit gebrochenem rechten Fuß liegen.

Oberstleutnant Ferdinand von Khuepach †.

In Innsbruck starb, wie wir schon in der Montagnummer kurz berichteten, der Oberstleutnant d. R. Ferdinand von Khuepach zu Ried, Zimmerlehen und Haslburg, einer der wenigen noch lebenden Radetzky-Veteranen, im hohen Alter von 92 Jahren. Oberstleutnant v. Khuepach, der einer 1552 in den Reichsadel erhobenen Familie entstammt, hat außer 1848 u. 1849 auch die Feldzüge 1859 und 1866 in Italien mitgemacht, diente zuletzt als Referent für Landsturmangelegenheiten beim k. k. Landwehrverteidigungskommando in Innsbruck und trat 1899 nach 50jähriger Dienstzeit in den wohlverdienten Ruhestand.

Ueber den Lebenslauf des angesehenen, verdienten Offiziers erfahren wir folgende Einzelheiten: Oberstleutnant v. Khuepach wurde am 11. Dezember 1825 zu Pinsdorf in Oberösterreich geboren. Seine eigentliche militärische Laufbahn begann er am 11. Juni 1848 als er als „ex propriis-Kadett" zum 3. Feldjäger-Bat. assentiert wurde, in dem er unter Radetzky den Feldzug gegen Italien mitmachte. 1849, nach der Schlacht bei Novara, wurde er für tapferes Verhalten vor dem Feinde mit der silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Klasse ausgezeichnet. Im Juli 1851 erfolgte seine Beförderung zum Kadetten, am 1. November 1852 seine Ernennung zum Leutnant 2. Klasse. Im Oktober 1854 vermählte sich Herr von Khuepach mit Katharina Klaic, Schiffskapitäns- und Schiffsrhederstochter aus Ragusa, 1859 erfolgte seine Ernennung zum Oberleutnant, 1859 wurde er nach den Schlachten von Magenta und Solferino mit der kaiserlichen Belobung ausgezeichnet, der 1. April 1866 war der Tag seiner Ernennung zum Hauptmann, als welcher er die Schlacht von Custozza mitmachte. Im Oktober 1866 erfolgte seine Superarbitrierung mit der Bestimmung zur Verwendung in Lokalanstellungen und seine Einteilung zum Generalkommando. 1869 wirkte er als prov. Landwehr-Kommando-Adjutant in Wien und am 1. Mai 1870 erfolgte seine Ernennung zum Landwehr-Evidenzoffizier in Krems. Im Februar 1890 wurde er vom Kaiser mit dem Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens ausgezeichnet und am 1. Dezember 1894 war seine Ernennung als provisorischer, im März 1895 als definitiver Referent beim Landwehr-Kommando Innsbruck vollzogen. Seit jener Zeit weilte der Verstorbene in Tirols Landeshauptstadt. Am 1. Mai erfolgte seine Beförderung zum Major und etwas später seine Vorrückung zum Oberstleutnant. Der Ehe entsprossen fünf Kinder; zwei Söhne stehen in militärischen Diensten.

Die Beerdigung des Verstorbenen erfolgt heute Nachmittag.

*

Hall, 31. Dez. (Krippenausstellung.) In der Ausstellungshalle in der Krippgasse sind gegenwärtig zwei Krippen zu sehen. Eine kleine mit zierlichen Figürchen von Meister Pernlocher in Thaur und eine große mit zahlreichen Figuren, aus dem Unterinntal stammend, von Johann Ellinger in den Jahren 1817 bis 1823 geschnitzt. Groß und klein freut sich an dem Anblicke dieser einzigen Krippen.

Wattens, 31. Dez. (Während des Urlaubs verunglückt.) Der auf Weihnachtsurlaub hier weilende Josef Rauth aus Leutasch verunglückte auf tragische Weise. Er war mit Holzziehen beschäftigt; am gleichen Tage wurden an der Stelle, wo Rauth arbeitete, von unvorsichtigen Holzarbeitern ohne Warnung Stämme von oben losgelassen, die den Rauth trafen. Da nicht gleich Hilfe am Platze war, starb er an den Verletzungen. Rauth diente im 1. Reg. der Tiroler Kaiserjäger und war früher in der hiesigen Glasschleiferei beschäftigt. Er war ein ruhiger netter Mensch. Die Witwe und 2 Kinder trauern um ihren Ernährer.

Schwaz, 1. Jän. (Statistisches.) Im Dezember rückte die Rettungsabteilung der Feuerwehr 71mal aus, darunter zu 13 größeren Transporten, 51 Einzelüberführungen und kleineren Transporten. — Vom Lehrkörper der städt. Volksschule hier erhielt die Abteilung an Stelle einer Kranzspende für den verstorbenen Johann Lorenz, Lehrer i. R., 30 K. — Im Jahre 1917 waren in Schwaz 106 Geborene, 226 Todesfälle und getraut wurden 23 Paare. Soldatenbegräbnisse gab es in diesem Jahre 72.

Seefeld, 31. Dezember. (Folgen der Vergeßlichkeit.) Auf der Jagdfahrt nach Scharnitz hat der k. k. Forstverwalter aus Seefeld im Wagenabteil seinen Rucksack mit wertvollem Inhalt liegen lassen; darin befand sich außer dem Jagdproviant auch ein „Zeiß" im Werte von zirka 300 Kronen. Obzwar die Grenzüberwachungsorgane in Mittenwald schon vor Eintreffen des Zuges von der Station Scharnitz telephonisch von dem im Wagenabteil verbliebenen Rucksack verständigt waren, konnten sie denselben weder im Waggon, noch bei den Reisenden vorfinden; es besteht daher der Verdacht, daß sich ein Fahrgast das Glas und den Proviant aneignete, den Rucksack aber, um nicht ertappt zu werden, zum Fenster hinaus schmiß.

Landeck, 1. Jän. (Freie Lehrstellen.) An den allgemeinen Volksschulen der vierten Zulagenklasse in Grins, in Prutz und in Schönwies wird je eine Lehrerinnenstelle, an der Schule zu Zams werden eine Lehrer-, verbunden mit Organistendienst, und eine Lehrerinnenstelle mit 1. Oktober d. J., sowie an der Volksschule der zweiten Zulagenklasse in Landeck mit 1. September d. J. drei Lehrerinnenstellen frei. Gesuche bis 7. Feber an den Bezirksschulrat oder, wenn die Bewerber nicht im Lehrdienste in Verwendung stehen, bis 15. Feber an den Ortsschulrat.

Brixen, 1. Jän. (Reue als Milderungsgrund.) Letzthin wurde von der Feldpolizei in Brixen ein mehrmals entsprungener Deserteur namens Fellmann eingebracht, der in Brixen und Umgebung eine Menge Diebstähle verübt hat. Bei seiner Festnahme legte er das Geständnis ab, daß er verschiedene Diebstähle in der Umgebung von Brixen begangen habe, er hoffe aber, durch sein offenes Bekenntnis auf ein gnädiges Urteil. Durch das Geständnis des Mannes sind tatsächlich auch mehrere bestohlene Personen wieder zu ihrem Eigentume gekommen.

Brixen, 31. Dez. (Brixner Gymnasisten unter den Fahnen.) An die Angehörigen, Freunde und Bekannten von Schülern des k. k. Stiftsgymnasiums zu Brixen, die während des gegenwärtigen Krieges im Waffendienste gestanden sind oder noch stehen, ergeht zwecks Vervollständigung der Anlegung eines Ehrenbuches, bezw. Anbringung einer Ehrentafel in den Räumen der Anstalt die Bitte, der Direktion genannter Anstalt ehetunlichst folgende Angaben (mit Korrespondenzkarte oder brieflich) zugehen zu lassen: Truppenkörper, Charge, Datum des Einrückens und Dauer der Dienstleistung, Orte der Ausbildung und Verwendung im Militärdienst, Verwundungen, Auszeichnungen; hinsichtlich Gefallener, bezw. solcher, die im Militärdienst gestorben sind, werden nähere Angaben über Ort und Umstände des Todes, sowie die letzte Ruhestätte erbeten. Photographien oder Andenkenbilder von Gefallenen (Verstorbenen) sind sehr erwünscht. In Betracht kommen alle Schüler des Stiftsgymnasiums, also auch solche, welche die Anstalt bereits vor dem Kriege verlassen haben.

Bozen, 31. Dez. (Vom Gastgewerbe.) Der seit Ende August geschlossene Gasthof „Rosengarten" und die Restauration „Gutmann" an der Sigmundskronerstraße werden morgen wieder eröffnet.

Meran, 31. Dez. (Schadenfeuer.) Gestern abends brannte in Riffian-Kuens Haus und Stadel des Larcherhof-Bauern nieder. Auch ein Schwein und die ganze, nicht unbedeutende Barschaft des Bauern wurden ein Opfer des Elementes. Der Abbrändler gilt als einer der wohlhabendsten Bauern des Bezirkes. Er war nur wenig versichert. Das Feuer war in der Küche ausgekommen.

St. Michael a. d. E., 31. Dez. (Ein Opfer eigener Unvorsichtigkeit.) Der Kriegsflüchtling Luise Zanotelli, eine Amtsdienerswitwe aus Trient, benützte in der vielgerügten unvorsichtigen Weise Petroleum zum Feuermachen. Das Feuer flammte auf, die Kanne mit 1½ Litern Inhalt explodierte, so daß die Küchenfenster hinausgedrückt wurden, die Frau aber glich buchstäblich einer Feuersäule. Ein zufällig anwesender Hauptmann der Marine als erster mit Decken das Feuer am Leibe der Frau zu ersticken. Es gelang nach und nach, aber die Bedauernswerte war am ganzen Körper aufgebrannt. Nach 14 Stunden verschied sie unter heftigsten Schmerzen.

Vorarlberg.

Heldentod. Aus Satteins fielen drei wackere Vaterlandsverteidiger die Familienväter Jakob Lisch, Gebhard Begle und Gebhard Hosp.

Todesfall. In Feldkirch starb im Alter von 78 Jahren Frau Witwe Luise Hofbauer, die Mutter des Arztes und Präsidenten der Vorarlbergischen Aerztekammer Dr. Ferd. Hofbauer.

Trauung. Am 29. Dezember fand in Bregenz die Trauung des Herrn Dr. Fritz Kopatschek, k. k. Universitäts-Assistenten in Innsbruck mit Fräulein Marianne Ruef aus Dornbirn statt.

Große Spende. Der Tuberkulose-Heilstätte Gaisbühel fiel zum Jahresschlusse ein wertvolles Geschenk in den Schoß. Herr Kastner, Inhaber der Firma H. Wintsch Nachf. in Thüringen, bekundete sein Interesse für die Sache der Tuberkulose-Bekämpfung im Lande Vorarlberg, indem er 50.000 K an den Betriebsfonds der Heilstätte spendete.

Schwere Prüfungen. In den letzten Tagen kam von privater Seite die traurige Nachricht, daß Hermann Winkel, Sohn des „Adler"-Wirtes Anton Winkel in Reuthe im Bregenzerwalde, am 21. November an der italienischen Front gefallen sei. Von den sechs eingerückten Söhnen des „Adler"-Wirtes sind nun bereits fünf den Heldentod gestorben.

Scharfe Schüsse auf einen badischen Bodenseedampfer. Die amtliche „Vorarlberger Landeszeitung" berichtet: Am Freitag nachmittags machte der „Kaiser Wilhelm" auf dem See eine Werkstätte-Probefahrt. Er fuhr an der Schweizer Seite entlang, wobei er den früheren Trajektkurs nach Bregenz benutzte. Als er zurückkehrte, wurden bei Altnau oberhalb Münsterlingen plötzlich vom Schweizer Ufer aus 15 bis 20 scharfe Schüsse auf den Dampfer abgegeben, die den Schiffsrumpf durchlöcherten, bis in den Saal eindrangen, auch einige Fenster zerschmetterten. Daß niemand verunglückte, ist ein bloßer Zufall. Einer der Maschinisten war gerade durch die Türe gegangen, als der Schuß hinter ihm einschlug. Die Beschädigungen am Schiffe sind natürlich nicht erheblich, jedoch ist der Zwischenfall so merkwürdig, daß eine Aufklärung dringend erforderlich ist.

Geschwindigkeit ist keine Zauberei. Dem „Vorarlberger Volksblatt" wird aus Götzis geschrieben: Nach 47 Monaten langte in den letzten Tagen hier eine Karte an, welche der Theologe Friedrich Heinzle im Jänner 1914 in Brixen an seinen Bruder Arbogast Heinzle in Götzis abschickte. Die Karte trägt den Poststempel Jänner 1914.

*

Zell am See, 31. Dez. (Der See zugefroren. — Unglück.) Seit vielen Jahren kam es nicht mehr vor, daß der Zeller See schon vor Weihnachten zugefroren ist; heuer gingen schon am 28. Dezember die ersten unerschrokkenen Thumersbacher über den See zur Kirche nach Zell. Zwei Personen brachen auch schon ein und nahmen ein wohl sehr kaltes Bad, sie kamen aber mit dem bloßen Schrecken davon. — Heute vormittags ist der Besitzer des Scheergutes in Walchen Josef Rattensberger bei der Holzarbeit am Rohrerberg, Gemeinde Piesendorf, tödlich verunglückt.

Im Verlage der Wagner'schen k. k. Univ.-Buchdruckerei in Innsbruck erschien soeben:

Staatskunst und Weltkrieg

Von Prof. Dr. Paul Kretschmar.

An Zusammenstellungen der diplomatischen Urkunden und politischen Geschehnissen des Krieges ist kein Mangel. Kaum begonnen aber ist bisher das Unternehmen, die Lehren des Weltkrieges für die Erkenntnis der Grundgesetze des staatlichen Geschehens zu verwerten. Der Verfasser, Professor der Rechte an der Universität Innsbruck, hat in diesem Sinne die Aufgabe in Angriff genommen und in systematischer Gliederung die ungeheuren Ereignisse gedanklich verarbeitet, um die Gesetze der Staatskunst aus der Geschichte herauszulesen. Für jeden, der sich für die hierbei auftauchenden verwickelten Probleme interessiert, ist damit ein Rahmen geschaffen, den er zur Förderung eigenen Nachsinnens verwerten mag. Es handelt sich dabei um eine gemeinverständliche Darstellung von Fragen, deren Bedeutung für das kulturelle Leben von allererstem Range ist.

Preis K 3.—, mit Post bezogen K 3.12.

Kriegerwaisen-Bescherung.

Die Weihnachtsbescherung bedürftiger Kriegerwaisen von Tirol und Vorarlberg konnte nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, bereits vor dem Weihnachtsfeste beendet werden, da sich der Beschaffung der nötigen Waren die größten Transportschwierigkeiten entgegengestellt haben. Es wird daher erst in einiger Zeit möglich sein, die Gaben zu verpacken und den Kriegerwaisen zu schicken.

Bei Durchsicht der Anmeldelisten ist aufgefallen, daß einzelne Gemeinden keine Kriegerwaisen zur Beteiligung angemeldet haben. Da dies darauf zurückzuführen sein könnte, daß die vom Jugendfürsorgeverein versendeten Druckforten für die Anmeldung der Kriegerwaisen zum Teile nicht an ihr Ziel gelangt sind, oder aber, daß die ausgefüllten Anmeldelisten auf dem Postwege in Verlust gerieten, werden alle jenen Gemeinden aufgezählt, von welchen die Anmeldungen der Kriegerwaisen an den Verein gelangt sind. Diejenigen Gemeinden, welche nicht aufgezählt erscheinen und in denen sich anzumeldende Kriegerwaisen aufhalten, mögen ehestens für die Anmeldung Sorge tragen und hiezu nötigenfalls beim Jugendfürsorgeverein Anmeldelisten anfordern. Die Anmeldung war in Städten und

Märkten den Magistraten, in den anderen Gemeinden den Seelsorgeämtern übertragen.

Bisher sind aus Deutschtirol Anmeldungen eingelaufen von den Gemeinden: Abfaltersbach, Absam, Afers, Albeins, Aldein, Aldrans, Algund, Amras, Antholz, Arzl bei Imst, Arzl bei Innsbruck, Atzwang, Brandenberg, Branzoll, Brandberg, Breitenwang, Brixen, Brixlegg, Bozen, Buchholz, Buchberg, Bruneck, Dietenheim, Durnholz Ebbs, Ellbögen, Ellen, Ehrwald, Elmen, Eppan, Flaurling, Fügen, Gasteig, Gnadenwald, Grins bei Landeck, Going, Gossensaß, Gschnitz, Gufidaun, Götzens, Haßling, Haiming, Hall, Häring, Hatting, Hötting, Hopfgarten i. Defr., Jenbach, Innervillgraten, Innerpflersch, Innsbruck, Imst, Imsterberg, Ischgl, Inzing, Kastelruth, Kappl, Kelchsau, Kematen, Kiens, Kössen, Kufstein, Kurtatsch, Langesthai, Landeck Längenfeld, Lana, Latsch, Lermoos, Leutasch, Lienz, Lähn, Lüsen, Mairhofen, Mals, Mauls, Mareit, Matrei, Meran, Meransen, Mieders, Milland, Mölten, Montan, Mutters, Mühlau, Mühlwald, Mühlbach, Naturns, Nals, Navis, Neustift i. Et., Neustift bei Brixen, Niederdorf, Obervinti Oberlangkampfen Oberwielenbach, Obermais, Oberndorf, Oberhofen, Oberkramsach, Olang, Oberperfuß, Oberolang, Oetz, Partschins, Pawigl, Percha, Peitneu a. Arlb., Pfatten, Pfalzen, Pfunds, Pians, Prägraten, Prettau, Radein, Rattenberg, Reith bei Kitzbühel, Ratschings, Reith bei Brixlegg, Rein, Reith bei Seefeld, Reutte, Ridnaun, Rissian, Roppen, Rum, Saturn, See bei Landeck, Sellrain, Silz, Sölden, Söll, St. Martin bei Piccolein, Schabs, Scharnitz, Scheffau, Schweinsteg, Schwaz, Schwoich, Schönna, St. Anton am Arlb., St. Gertraud in Ulten, St. Jodok, St. Jakob i. Ahrn, St. Johann in Tirol, St. Magdalena, St. Leonhard i. P., St. Oswald bei Kastelruth, St. Pankraz, St. Ulrich in Gr., Stanz, Stilfes, Stilfs, Straßen, Strengen, Tabland, Tall bei Schönna, Tarrenz, Taufers, Tiers, Telfs, Telfes, Thal, Thauer, Thierfee, Tramin, Trafoi, Trins, Tschötsch bei Brixen, Tschengls, Toblach, Uderns, Unterinn, Untermais, Uebersaxen, Vils, Virgen, Vill, Vinaders, Vomp, Volders, Völs bei Innsbruck, Völs am Schlern, Wattens, Weißenbach, Westendorf, Wenns, Wiesen, Wildermieming, Windisch-Matrei, Weitenthal, Wörgl, Zirl, Zöblen.

Theater und Musik.

Stadttheater Innsbruck. Heute „Die Königskinder", deutsches Märchendrama in drei Akten von Ernst Rosner, Musik von Engelbert Humperdingk. Braune Stammsitzhefte, Dutzend- und Ermäßigungskarten gültig. — Wochenspielplan: Donnerstag „Die Rose von Stambul", Gelbe Stammsitzhefte. Freitag zum erstenmale „Die Stützen der Gesellschaft" von Henrik Ibsen. Rote Stammsitzhefte. Samstag zum erstenmale „Der Frauenfresser", Operette in drei Akten von Edmund Eysler. Aufgehobenes Stammsitzvorrecht. Sonntag nachm. „Er und seine Schwester"; abends „Der Frauenfresser".

„Er und seine Schwester." Zum Jahres-Kehraus gab man in unserem Theater die Buchbindersche Posse „Er und seine Schwester", die zwar hier schon so oft aufgeführt worden ist, daß sie den sogenannten Reiz der Neuheit schon längst verloren hat, aber sie findet beim Publikum immer noch viele Freunde, die sie zu fröhlichem Lachen bringt. Dafür sorgt vor allem die Hauptrolle des resoluten Briefträgers Flenz, den diesmal Herr Pistol gab. Einen Vergleich mit Girardi und Ludi, die seinerzeit in dieser Rolle auch in Innsbruck die gewohnten Triumphe feierten, hält zwar Herr Pistol nicht aus, aber seine Leistung wurde dennoch von unserem in der Silvesterstimmung noch mehr als sonst zur Heiterkeit geneigten Publikum mit stürmischem Beifall aufgenommen. Als „seine Schwester" stand ihm Frau Bischof-Dornbach ebenbürtig zur Seite. Von den übrigen Darstellern, von denen sich übrigens keiner besonders auszeichnete, gefielen am meisten noch der Baron des Herrn Röck und der Schimek des Herrn Pohl. —s.

Eröffnung des Stadttheaters in Bozen. Die „B. N." schreiben: Nicht lange mehr wird es dauern, und ein alter Wunsch unserer städtischen Bevölkerung geht in Erfüllung: Das neue Stadttheater wird eröffnet. Die Eröffnung findet Mitte Februar statt. Nach einigen Spielabenden muß das Theater aber wegen Kohlenmangels wieder geschlossen werden, um später, bei Eintritt der wärmeren Jahreszeit, neuerlich geöffnet zu werden. Für den Eröffnungstag selbst ist vormittags ein Festakt vorgesehen, bei welchem nach einer Ansprache und einer Festrede ein gemischter Chor zu hören sein wird, welcher sich aus Mitgliedern des Musikvereines, des Männer-Gesangvereines und anderen musikalischen Kräften zusammensetzt. Abends ist dann ein Festkonzert, höchstwahrscheinlich vom Wiener Konzertverein ausgeführt, welcher nach den Philharmonikern die erste künstlerische musikalische Vereinigung Wiens ist. Zwei Tage nachher beginnt der Theaterbetrieb selbst und zwar durch das Exl-Ensemble aus Innsbruck. Als Eröffnungsvorstellung wird Schönherrs „Volk in Not" gegeben, so daß ein Tiroler Dichter als Erster im Hause zum Worte kommt. Am Tage nachher gelangt dasselbe Drama nachmittags bei ermäßigten Preisen zur Aufführung. Am Abend dieses Tages wird von der Gesellschaft Exl ein feines Lustspiel gegeben. Am dritten Tage kommt die Strauß'sche klassische Operette „Fledermaus" zur Aufführung, wenn es möglich sein wird, die Exl'schen Bühnenmitglieder hier behalten zu können.

•

Schubertabend A. M. Topitz in Innsbruck. Für den am Samstag, den 12. Jänner, 8 Uhr abends, im Musikvereinssaal stattfindenden Schubertabend des Opernsängers A. M. Topitz, bei welchem der Künstler den hier schon lange nicht mehr gehörten Zyklus „Winterreise" zum Vortrag bringen wird, beginnt der Kartenvorverkauf am 3. Jänner in der Musikalienhandlung Johann Groß, Maria-Theresien-Straße. Der Abend verspricht einen hohen Genuß.

Wintersport.

Schneelage und Schneeverhältnisse sind derzeit überall ausgezeichnete, die niedrige Temperatur hält den Schnee in der Güte, wie ihn sich ded Skifahrer wünscht: pulverig. Auch die Rodelbahnen sind überall aufgetan, in Betrieb und gut besucht. Die Eisläufer haben jetzt Hochsaison.

Götzens, 1. Jänner. Der Rodelweg ist vorzüglich.

Alpine Zeitung.

D. u. Oe. Alpenverein, Zweig Innsbruck. Infolge Heizschwierigkeiten mußte die Geschäftsstelle Meinhardstraße 14, 1. Stock rechts, einstweilen geschlossen werden. Die Kanzleigeschäfte (Ausstellung der Mitgliedskarten, Anmeldungen usw.) werden bis auf weiteres im Sparkassegebäude (Eingang Gilmstraße), 1. St., Z. 4, an Werktagen von 3 bis 7 Uhr nachmittags besorgt. Büchereistunde jeden Donnerstag halb 7 bis halb 8 Uhr abends, Meinhardstraße 14, 1. St. r. Hüttenschlüssel-Ausleihestelle: Innrain 3 (Papiergeschäft Rigattini). Schlüssel dürfen nur an Mitglieder des Alpenvereinszweiges Innsbruck gegen Vorweis der Mitgliedskarte für 1918 ausgeliehen werdens Die Alpenvereinzeitschrift 1917 mit bemerkenswertem Aufsatze des Staatsarchiv-Direktors Univ. Prof. Dr. Mayr: „Die Entwicklung der nationalen Verhältnisse in Welschtirol" erscheint voraussichtlich Ende Jänner.

Gerichts-Zeitung.

Verkommen. Von Stufe zu Stufe gesunken ist die im Jahre 1894 geborene, nach Bilin in Böhmen zuständige Erika Mahula, eine Frau aus gutem Hause, deren Angehörige geachtete Menschen sind. Das „Abendblatt" hat schon mehrmals über einzelne Fälle der zu Abenteuern und zu diebischen Handlungen geneigten Frau berichtet. Ihr wurde zur Last gelegt, sie habe am 11. September 1917 in Innsbruck zum Schaden des Feldwebels Fischer eine Note zu 100 K und am 3. Dezember 1917 in der Hofkirche zu Innsbruck zum Schaden des Franziskanerklosters zwei metallene Kruzifixe im Werte von zusammen 40 K entwendet. Bei einem Friseur in Innsbruck ließ sie sich frisieren und dann entfernte sie sich unter einem Vorwande ohne zu bezahlen. Auch eine Zeche im Gasthause zum „Weißen Kreuz" blieb sie schuldig, wodurch sie einer Kellnerin einen Schaden von 12 K 8 h zufügte. Dadurch hatte Erika Mahula das Verbrechen des Diebstahls und die Uebertretung des Betruges begangen und wurde zu vier Monaten schweren Kerkers, verbunden mit einer Einzelhaft im Monate, verurteilt.

Eine unredliche Pflegerin. Die Krankenpflegerin Hermine Mayer kam am 17. November 1917 zu einer Frau als Zimmerfräulein. Am nächsten Tage sollte sie ihre neue Wohnungsgeberin vom Kino abholen, erschien jedoch nicht; als die Vermieterin nach Hause gekommen war, war die Beschuldigte verschwunden. Nun entdeckte die Frau den Abgang von Geld, Wäsche, Kleidern, Lebensmitteln und Seife. Der Verdacht lenkte sich sofort auf die Mayer und eine Hausdurchsuchung förderte einen Teil der gestohlenen Sachen zutage. Trotzdem stellte die Mayer den Diebstahl in Abrede und behauptete, eines der Kleidungsstücke habe sie von ihrer Zimmervermieterin gekauft, ein anderes von ihrer Mutter erhalten. Ihre beiden Aussagen erwiesen sich jedoch als unwahr. Die Diebin wurde zu acht Monaten schweren Kerkers, verbunden mit einer Einzelhaft, verurteilt.

Quartalssitzungen des Reichsgerichts. Das Reichsgericht hat beschlossen, seine regelmäßigen Quartalssitzungen im Jahre 1918 am 18. Februar, 29. April, 7. Oktober und 9. Dezember zu beginnen.

Volkswirtschaft.

Beschlagnahme von Zement und Einrichtung von Wirtschaftsverbänden in der Zement- und Ziegelindustrie. Im Reichsgesetzblatt ist die Verlautbarung zweier die Zementindustrie betreffenden Verordnungen erfolgt. Die eine Verordnung, die den Verkehr mit Zement regelt, spricht die Beschlagnahme der vorhandenen und in Zukunft zu erzeugenden Zementmengen aus, wobei unter „Zement" Portlandzement, Eisenportlandzement, Hochofenzement, Schlackenzement und solche zementähnliche Bindemittel verstanden werden, deren Bindekraft nach den Bestimmungen des Oesterreichischen Ingenieur- und Architektenvereines aus dem Jahre 1907 für Lieferung und Prüfung von Schlackenzement entspricht. Die am Tage der Kundmachung der Verordnung vorhandenen Zementvorräte müssen von jedem Verwahrer binnen acht Tagen, in der Folge innerhalb der ersten acht Tage eines jeden Monats dem Wirtschaftsverband der Zementindustrie angezeigt werden. Die Eigentümer des beschlagnahmten Zements werden verpflichtet, ihn dem vom Wirtschaftsverband der Zementindustrie bezeichneten Lieferungsempfänger käuflich zu überlassen und zu liefern. Auf die Uebertretung der Vorschriften der Verordnung sind Strafen bis zu 20.000 K und bis zu sechs Monaten Arrest gesetzt. — Mit der zweiten Verordnung wird ein Wirtschaftsverband der Zementindustrie ins Leben gerufen, dem alle Unternehmungen angehören, die sich mit der Erzeugung von Zement befassen. Zweck des Wirtschaftsverbandes, welcher eine juristische Person ist, ist die Regelung der Erzeugung, des Betriebes und des Verbrauches von Zement unter vorwiegender Berücksichtigung der militärischen und sonstigen öffentlichen Interessen. Der Verband hat seinen Sitz in Wien; für die außerhalb des Verbandes stehenden Verbraucher von Zement ist dem Verband eine Bedarfsanmeldestelle angegliedert. Zur Führung der Geschäfte bis zur ordnungsmäßigen Konstituierung des Verbandes durch Wahl des Ausschusses und Ernennung der Verbandsleitung ist eine vom Handelsminister erlassene provisorische Geschäftsleitung vorgesehen. — Ferner wird im Reichsgesetzblatt eine im Einvernehmen mit den beteiligten Ministern und im Einverständnis mit dem Kriegsminister erlassene Verordnung des Handelsministers über die Errichtung eines Wirtschaftsverbandes der Ziegelindustrie verlautbart. Der Verband umfaßt alle Unternehmungen, die sich mit der Erzeugung von allerlei Arten von Ziegeln befassen; der Verband hat seinen Sitz in Wien, doch sind ihm Bedarfsanmeldungs- und Verteilungsstellen angegliedert, bei deren Errichtung auf die örtlichen Verhältnisse in den einzelnen Kronländern Rücksicht zu nehmen ist. Zweck des Verbandes ist gleichfalls die Regelung der Erzeugung, des Vertriebes und des Verbrauches von Ziegeln unter vorwiegender Berücksichtigung militärischer und sonstiger öffentlicher Interessen. Die Verbände stehen unter staatlicher Aufsicht, welche durch vom Handelsminister ernannte Regierungskommissäre ausgeübt wird.

Die Erzeuger-Richtpreise für Holz. In einer Publikation der Preisprüfungsstelle wird zu den auch von uns veröffentlichten Richtpreisen bemerkt: Die Richtpreise für rohe Nadelhölzer wurden in der Art erstellt, daß zunächst der durchschnittliche Preis für einen Festmeter Rohholz ohne Rücksicht auf die Qualität und Dimension lediglich in verwertbarer Stärke ab Waggon jeder österreichischer Verladestation mit dem Betrage von 44 K ermittelt wurde. Dieser ermittelte Betrag setzt sich aus nachstehenden Posten zusammen: 1. Erntekostenfreier Erlös 10 K, 2. Betriebskosten 11 K und 3. Erzeugungskosten 23 K. Um den Durchschnittspreis für 1 Festkubikmeter Rundholz zu bestimmen, wurde der Preis eines Festkubikmeters Brennholz jeder verwertbaen Stärke ab Station mit 23 K veranschlagt. Wenn nun im Nadelwald durchschnittlich die Schlägerungen 70 Prozent Nutzholz (Rundholz) und 30 Prozent Brennholz ergeben, so stellt sich 1 Festmeter Nutzholz wie folgt: 100 Festmeter Rohholz kosten 4400 K, 30 Festmeter Brennholz kosten 690 K (30 mal 23 K), daher kosten 70 Festmeter Nutzholz (Rundholz) 3710 K. Wird dieser Betrag durch 70 dividiert, so kommt man auf den Preis für 1 Festmeter Nutzholz (Rundholz) in der Höhe von 53 K, welcher Betrag als Grundpreis angenommen wurde. Die einzelnen Ansätze der Richtpreise für rohe Nadelhölzer sind nun derart abgestimmt, daß ihr geometrisches Mittel obigem Grundpreis entspricht. Die Schnittmaterialpreise für Nadelhölzer sind auf Grund eines Durchschnittspreises für 1 Festkubikmeter Rundholz von rund 58 K 37 h basiert worden. Er ist höher als der Grundpreis, welcher den Rohholzrichtpreisen zugrunde gelegt wurde, weil zum Verschnitt in der Regel Holz größerer Stärken verwendet werden muß. Bei Annahme einer Ausbeute von 60 Prozent Schnittmaterial von 1 Festkubikmeter Rundholz sind für 1 Festkubikmeter Schnittmaterial 1,67 Festmeter Rundholz notwendig. Die durchschnittlichen Erzeugungskosten von 1 Festkubikmeter Schnittware wurden folgend festgestellt: Rundholzwert für 1 Festkubikmeter Schnittware 1,67 × K 85,37 = K 97,48, 10 Prozent Gewinn K 9,74, zusammen also K 107,22, Gesamtverschnittspesen für einen Festkubikmeter Schnittware bei den Verschnittspesen von K 23.— für 1 Festkubikmeter Rundhoolz betragen 1,67×23 = K 38,41, zusammen also K 145 63 im Mittel rund K 146,—. Die Richtpreise für Nadelholzschnittware wurden derart abgestimmt, daß sie ungefähr K 148.— bis K 136,— also im Mittel rund K 144,— betragen haben. Als Bezeichnung der Sorte ist soweit als möglich die handelsübliche gewählt und bedarf daher keiner näheren Erklärung.

Börse.

Wiener Börse. Wien, 31. Dezember. Die letzte Börse im Jahre 1917 ließ sich sehr still an. Die Berichte von den auswärtigen Märkten boten keinerlei Anregung, und wenn auch die Aussichten der Friedensverhandlungen recht zuversichtlich beurteilt wurden, so verhielten sich doch die Interessenten in Erwartung einer Entscheidung äußerst reserviert, zumal da wieder eine Unterbrechung des Verkehrs bevorstand. Trotz der Geschäftsstille zeigte sich hinlänglich Widerstandsfähigkeit, so daß sich die Kurse verhältnismäßig gut behaupteten und leichte Abschwächung erst im weiteren Verlauf eintrat. Im Schranken war die Geschäftslosigkeit intensiver als die Kulisse; zunächst waren bloß Waffenfabrikswerte und Unfallversicherungswerte billiger angeboten. Auf dem Anlagemarkte zeigte sich Nachfrage nach Schatzscheinen.

Vereinsnachrichten.

Deutschvölkische Turngemeinde Innsbruck. Mittwoch, den 2. Jänner, abends 8 Uhr, Zusammenkunft der Turnerinnen beim „Auckenthaler".

Verein der Krippenfreunde. Am Donnerstag, den 3. Jänner, findet um 1 Uhr nachmittags im Gasthofe zum „Goldenen Adler" in Innsbruck die satzungsgemäße Vollversammlung statt mit Rede des Prof. Dr. Heinrich Heidegger: „Die kulturellen Werte der Krippe".

Kümmel und Gewürze
alle Sorten, ausgewogen, kiloweise **liefert billigst**
G. Strass, Prag I, Templgasse 4. *6065

Tiroler Bauernsparkasse
und
Kreditverein der Tiroler Bauernsparkasse
Innsbruck.
Einlagen Ende 1917: rund 40 Millionen Kronen.
Gesamter Geldumsatz 1916: rund 300 Millionen Kronen.
Filialen in Bozen, Kornmarktplatz Nr. 10, Lienz, Bauernheim.

Die Institute der Tiroler Bauernsparkasse besorgen alle Arten
Sparkasse- und Bankgeschäfte,
— günstigste Verzinsung —
unbeschränkte Auszahlungen.
Der **Kreditverein** vermittelt auch den **Kauf** und **Verkauf** von **Grundstücken, Gebäuden** und **Waren** aller Art mit **Ausschluß** des **Detailhandels.**

„SOLALI"
Zigarettenpapierverfriebs-Gesellschaft m.b.H. Saybusch (Galiz).
Die besten Zigarettenpapiere
Infolge rechtzeitiger Rohstoffversorgung können wir prompt u. preiswert liefern.

Gebildetes Fräulein
mit guter Handschrift, gewandt im Verkehr mit dem Publikum, wird gesucht. Angebote erbeten an
Max Ketzler, photogr. Atelier
Landhausstraße 1, 3. Stock 3859*

500 KRONEN
zahle ich Ihnen, wenn mein unübertroffener „Rio-Balsam" Ihre Hühneraugen Warzen und Hornhaut nicht in 3 Tagen schmerzlos entfernt. Preis 1 Tiegel sam. Garantiebrief K 2.75, 3 Tieg. K 5.50, 6 Tieg. K 8.50. Hunderte Dank- u. Anerkennungsschreib. Kemeny, Kaschau (Kassa) I, Postf. 2.553. (Ungarn) 1479

M. Fr. Schessor, Hörgerstr.

Geben allen Verwandten und Bekannten hiemit die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Roman Steinlechner

Bauer in Arzl, Unterjäger im 1. Regiment der Tiroler Kaiserjäger

am 10. November 1917 fürs Vaterland gefallen ist.
Der Seelengottesdienst findet am Donnerstag, den 3. Jänner in der Pfarrkirche in Arzl statt.

Innsbruck, Arzl, 2. Jänner 1918.

2829 **Die tieftrauernd Hinterbliebenen.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme anläßlich der Krankheit und des Ablebens unserer innigstgeliebten Schwester und Tante, des wohlgeborenen Fräuleins

Maria Ladner

sprechen wir allen Freunden und Bekannten unseren tiefgefühltesten Dank aus. Herzlichen Dank besonders unserer Hausfrau Toni Salcher und deren Frl. Schwester Elsa für ihre liebevolle Beihilfe.

Innsbruck, am 2. Jänner 1918.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Leichenbestatt.-Anst. „Pietät" Matth. Winkler d. J., Anichstr. 1.

Von tiefstem Schmerze gebeugt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter Sohn und Bruder

Johann Rofner

Kaiserschütze, zugeteilt dem 1. Regiment

am 5. Dezember 1917 infolge eines Bauchschusses im Alter von 23 Jahren sein junges, hoffnungsreiches Leben dem Vaterland zum Opfer brachte in dem Kampfe gegen den welschen Erbfeind.
Die heil. Seelenmessen werden am 4. Jänner in der St. Jakobs-Pfarrkirche gelesen.

Innsbruck, 2. Jänner 1918

In tiefster Trauer: 3814

Maria Rofner, als Mutter
Josef Rofner, als Bruder.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute verschied nach jahrelangem Krankenlager unsere liebe, treubesorgte Gattin, bzw. Mutter und Schwiegermutter, Frau

Maria Leoni geb. Rummer

im 73. Lebensjahre.
Das Leichenbegängnis findet am Mittwoch um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Innstraße 109, aus auf dem Friedhof in St. Nikolaus statt.
Der Sterbegottesdienst wird dortselbst am folgenden Tage um halb 8 Uhr früh abgehalten.

Innsbruck, am 31. Dezember 1917.

In tiefer Trauer:

Familie Leoni-Bergmann.

Johann Gogl, Leichenbestatter der St. Jakobs-Pfarre.

Die Freiw. Feuerwehr Innsbruck

erfüllt hiemit die traurige Pflicht, ihre Mitglieder von dem Ableben ihres langjährigen pflichteifrigen Kameraden, des wohlgebornen Herrn

Otto Knitel

Landfahrspritzen-Kommandant der 6. Komp.

in Kenntnis zu setzen.
Die Beerdigung erfolgt Mittwoch, den 2. Jänner, und versammeln sich die Mitglieder um 3 Uhr nachm. in voller Rüstung im Hauptfeuerhause. Die Mitglieder der 6. Kompagnie versammeln sich zur gleichen Zeit im Feuerhause, Liebeneggstraße.

88 **Der Branddirektor-Stellvertreter.**

Simon Jerep gibt im eigenen sowie im Namen aller Verwandten schmerzerfüllt Nachricht vom Hinscheiden seiner lieben Gattin bezw. Schwester, Tante, Großtante und Schwägerin, der wohlgebornen Frau

Anna Jerep geb. Reichler

Antiquitätenhändlers-Gattin

welche nach langem, schmerzvollen Leiden am 1. Jänner verschied. Das Leichenbegängnis findet am Donnerstag um 3 Uhr nachmittags von der Leichenkapelle in St. Nikolaus aus statt.
Die hl. Seelenmessen werden in verschiedenen Kirchen gelesen.

Innbruck, 1. Jänner 1918.

Johann Gogl, Leichenbestatter der St. Jakobs-Pfarre.

Schönes Landhaus in Tirol, im Kurort Seefeld, 1176 m Seehöhe, Station der Mittenwaldbahn am Waldrande sonnig gelegen, bestehend aus 10 Zimmer, 3 Küchen, 6 Balkons, 1 Waschküche, Dachbodenraum, Keller, Heuboden, Holzlege, elektr. Beleuchtung, Hochdruckwasserleitung, Stallung, 6 eigene Waldteile, 700 Klafter Hausgarten, noch drei Jahre steuerfrei, familienverhältnisshalber gegen sofortige Barzahlung zu verkaufen. Gefl. Angebote unter „Selbstreflektant" an die Verwalt. d. Bl. 3553

Empfehle meinen vorzüglichen 276

Rumpunsch-Extrakt
Zitronenpunsch-Extrakt
Glühpunsch-Extrakt
Rum-Grog-Extrakt

Jedes Quantum offen zu haben **Franz Gölsch,** Innstraße 42. M.-Theresien-Straße 4.

Krankenkassa selbständ. Handels- u. Gewerbetreibender in Innsbruck.

Es diene zur Nachricht, daß unser Mitglied

Otto Knitel

Fabrikant

am 31. Dezember verschieden ist.
Das Begräbnis findet heute Mittwoch um 4 Uhr nachmittags von der Wiltener Leichenkapelle aus statt und ladet zur zahlreichen Beteiligung höflichst ein

*3001 **Der Vorstand.**

Offeriere

zu Tagespreisen **prima konsistente Fette (Staufferfett)** für Motoren aller Art, **Seilfette, Konservierungsfette** für Schuhleder, Lederbestandteile und Automobile, in schwarz und braun. Ferner **Medizinal-Vaseline** in weiß und gelb, sowie **Spezial-** und **Transformatorenöl** für leichte und schwere Maschinen, Elektromotoren, Dynamomotoren, Dampfwalzen, Dampfmaschinen etc. Verkauf in Detail und Engros. *2818

Ferdinand Auer, Agentur **Innsbruck**
Telephon 675 **Heiliggeist-Straße 11.** Telephon 675

Wir beehren uns höfl. bekannt zu geben, dass wir den

Gasthof zum gold. Löwen

der schwierigen Beschaffung von Lebensmitteln und Getränken wegen, ab 1. Jänner 1918

bis auf Weiteres schliessen

werden.

Hochachtungsvoll

Hans u. Hermine Sporer.

Die Lokalitäten werden für Kanzleien resp. Wohnungen vermietet. *2822

Lerchenbretter

*8793

4 cm stark, 120 cm lang, circa 10—25 cm breit

hat abzugeben

P. Manzl, Kaufmann, **Kufstein.**

Hammelfleisch

geräuchert und gebeizt, gut durchgeselcht, bestehend aus 2 vorderen, 2 hinteren Schenkeln, 2 Karrees und 2 halben Brüsten, liefert zu den billigsten Tagespreisen bei Waggon- und Kistenversand

Vidor & Büchler Selchwaren-Engros. Budapest, VII, Almássy tér.

001.

Im „Kleinen Anzeiger“ können Annoncen mit und ohne Adresse erscheinen und wird jede Auskunft an den Aushängetafeln sowie in unserer Verwaltung Erlerstraße Nr. 7 unentgeltlich mündlich oder gegen Einsendung des Rückportos brieflich erteilt.

Kleiner Anzeiger

Jedes Wort kostet 6 Heller für jede Einschaltung. Fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. Mindestgebühr 1 Kr. Heiratsanzeigen und Korrespondenzen, das Wort mit 20 Heller berechnet, werden nur unter der Rubrik „Allgemeiner Verkehr“ aufgenommen.

Zu vermieten

4-Zimmerwohnung, 3. St., Wilten, ab Februar an kinderlose, stabile Partei zu vermieten. Briefe erbeten unter „4 Zimmer 3747“ an die Verw. d. Bl. 1

Geschäftslokal, auf sehr gutem Posten, geeignet für jedes Fach, sofort zu vermieten. Adr. an den Auskunftstafeln unter Nr. 2754. 1

Zimmervermietung

Hübsch möbl. Zimmer, nicht separiert, elektr. Licht, gut temperiert, an bessere Dame abzugeben. Jahnstr. 14, 2. Stock rechts. "3811-3

Möbliertes Zimmer ab 15. Jänner zu vermieten. Näheres Höttingergasse 25, Part. rechts. "3841-3

Elegant möbl., sonniges Zimmer ist nebst Frühstück und Nachtessen nur an einzelnen besseren Herrn ab 15. Jänner zu vermieten. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 3853. 3

Zimmer gesucht

2 nett möbl. Zimmer mit Küchenbenützung von jung. best. Beamtenpaar zu mieten gesucht. Antr. unter „C. M. 2647“ an die Verw. 4

Zimmer mit 2 Betten u. Ofen wird von 2 soliden Fräulein sehr bald zu mieten gesucht. Adr. an den Auskunftstafeln unter Nr. 3820. "4

Wohn- und Schlafzimmer sucht Offizier. Offerte unter „Ehepaar 2811“ an die Verwaltung d. Bl. "4

Offene Stellen

Kinderfräulein mit Musikkenntnissen, das später auch die Pflege eines Neugeborenen übernehmen würde, wird zu 2 größeren Kindern gesucht. Eintritt nach Uebereinkommen. Zuschriften unter „Kinderliebend 339“ an die Verw. 5

Stubenmädchen, das bügeln kann, für Hotel Mariabrunn, Hungerburg, zum sofortigen Eintritt gesucht. Vorzustellen um 9 Uhr vormittags oder um 6 Uhr abends. 2733-5

Hausdiener, ält., ordentlicher Mann (auch Kriegsinvalider) und ein Gärtner für Obst und Gemüse zum sofortigen Eintritt gesucht. Vorzustellen vorm. bis 9 Uhr oder ab 6 Uhr abends. Hotel Mariabrunn, Hungerburg. 2732-5

Wiederverkäufer auf Kohlensparmittel, großer Verdienst, gesucht. Steidiner, Wien, 7. Bez., Bernardgasse 40. 8788-5

Laufmädchen gesucht. 50 Kronen Lohn. F. Kaltschmid, Erlerstraße Nr. 3. "3839-5

Tücht. Hausmagd, welche auch kochen kann, sofort gesucht. Innstraße Nr. 65, Parterre. "3835-5

Mädchen für alle Arbeit, das kochen kann und kinderliebend ist, ab 1. Jänner gesucht. Frau Albert, Andreas-Hofer-Straße 42, 1. Stock. "2784-5

Gehilfin für Militärarbeit und Lehrmädchen sucht Damenschneiderin. Lindeng. 8, Part., Pradl. "3818-5

Ehrliches, brav. Mädchen mit guten Schulzeugnissen wird als Lehrmädchen sofort aufgenommen bei A. Fritz, Spezereigeschäft, Andreas-Hofer-Straße 17. 3821-5

Gesucht wird verläßliche, ältere, bessere Person zur Führung d. Hauswirtschaft, die auch die Pflege einer kranken Frau zu übernehmen hat, zu 2 Pers. Kein Anstehen zur Besorgung der Lebensmittel notwendig. Persönliche Vorstellung von 2 bis 6 Uhr bei Auer, Heilig Geiststraße 11, 1. Stock, erwünscht. "2778-5

Ehrliches, verläßliches, kinderliebendes Mädchen (auch Anf.) wird tagsüber gesucht. Leichter Posten, gute Behandlung. Griessl, Kohlstattgasse 2, 2. Stock. "2793-5

Braves Lehrmädchen geg. 25 K Anfangslohn auf sof. gesucht. Tabak-Trafik bei Hungerburg, Rennweg 13. "2779-5

Zeitungsträgerin gesucht. Lohn 20 K. F. Kaltschmid, Erlerstraße 3. "3845-5

Erfahrene, gelernte Kinderpflegerin mit guten Zeugnissen wird bei gutem Lohn für neugebornes Kind gesucht. Vorzustellen b. Frau von Smolenski, Leopoldstr. 22, 2. St., vorm. bis 11 und nachm. ab 2 Uhr. 3810-5

Kochenlernerin mit freier Verpflegung und Wohnung und Hausmagd wird gesucht. Maximilian, Anichstraße 2. "2772-5

Bedienerin für sofort auf einige Stunden vormittags gesucht. Kleiner, Schidlachstraße 15, 1. Stock. "2801-5

Tüchtige Wäscherin und Mädchen zur Beihilfe im Wäschezimmer für hiesiges Hotel auf sofort gesucht. Adr. an den Auskunftstafeln unter Nr. 2796. 5

Tüchtiges Mädchen, das gut kocht und die Hausarbeit verrichtet, wird gesucht. Landhausstraße 1 a, 3. Stock links. 3766-5

Gute und reinliche Bedienerin für vormittags von 7 bis 11 Uhr bei guter Bezahlung gesucht. Lutschounigg, Adamgasse 4, Part. "2816-5

Gute, selbständige Arbeiterin für leichte, elegante Kleider bei guter Bezahlung gesucht. Lutschounigg, Adamgasse 4, Part. "2815-5

Junges Dienstmädchen, sowie ältere Person wird für einfachen Haushalt sofort gesucht. Museumstraße 11, 2. Stock, Richter. "3849-5

Einfaches Stubenmädchen gesucht. Sehr gute Jahreszeugnisse Bedingung. Vorzustellen von 2 bis 3 Uhr. Karl-Ludwig-Platz Nr. 2, 1. Stock. "3851-5

Gesucht auf sofort eine reinliche Bedienerin von 8 bis 10 Uhr vormittags. Heilig-Geiststraße 3, 1. Stock links. "2814-5

Anständiges Mädchen, das einfach kochen kann, zu kleiner Familie gesucht. Mühlau, Hubertus-Haus Nr. 138, Part. (gegenüber der Pension Andechs). "3829-5

Verkäuferin, jüng. Kraft, wird aufgenommen bei Tannenberger, Landhausstr. Nr. 1. 3836-5

Mädchen zum Kaffeegeschirr waschen auf sofort gesucht. Seilergasse Nr. 2, Café Katzung. "2809-5

Braves, fleißig. **Mädchen**, welches kochen kann u. alle sonstigen Hausarbeiten geschickt verrichtet, zu kinderlosem Ehepaar zu baldigstem Eintritte gesucht. Gefordert wird unbedingte Ehrlichkeit, Reinlichkeit und Anhänglichkeit. Gut. Dauerposten. Vorzustellen nachm. Fischergasse 20, 1. St. links. "2820-5

Stellen-Gesuche

Reinliches Mädchen, das selbständig kocht, die Hausarbeiten verrichtet und Freude zur Gartenarbeit hat, sucht auf 15. Jänner dauernden Posten. Besitzt Jahreszeugnisse. Gefl. Zuschriften erbeten unter „Selbständig 2792“ an die Verw. d. Blattes. "6

Tüchtige Verkäuferin sucht sofort oder später Stelle in einem Spezereigeschäft in Innsbruck. Näheres Fallmerayerstraße 10, 2. Stock. "3848-6

Alleinstehende Frau sucht selbständigen Posten als Köchin oder Wirtschafterin in einfachem Haushalt. Zuschr. unter „Selbständig“ an Neumairs Ann.-Bur. "P990-6

Junges Mädchen mit mehrjährigem Zeugnis sucht Posten zu Kindern. Geht auch auswärts. Gefl. Zuschriften erbeten unter „Kinderliebend 2789“ an die Verw. d. Bl. "6

Besseres, anständ. Mädchen mit guten Jahreszeugnissen, das kochen kann, sucht Posten als Wirtschafterin od. Köchin. Näheres: Amraserstraße Nr. 39, im Geschäfte. "2783-6

14jährige, gutmütige Gespielin, sehr sympathisch, aus feinem Hause, wünscht Stelle zu 3- bis 6jähr. Kindern. Auch auswärts m. Familienanschluß. Gefl. Zuschr. unt. „Kinderliebend 2786“ an die Verw. d. Bl. 6

Sehr intelligentes, liebenswürdiges, gesetztes Fräulein, Wienerin, aus bestem Hause, mit schöner Handschrift, sehr wirtschaftlich, perfekt im Schneidern, Wäsche, allen Handarbeiten, Manikure und Haarpflege, wünscht ab 1. Februar bis längstens 1. März nur in feines, größeres Haus als Beschließerin oder Wäscheverwahrerin, eventuell feine Stütze, Kammerjungfer oder zu leidender Persönlichkeit als Reisebegleiterin unterzukommen; geht auch in die Umgebung von Innsbruck. Gefl. Zuschriften erbeten unter „Nur Vertrauensstelle 2790“ an die Verw. d. Bl. "6

Ein 15jähriges Mädchen sucht dauernde Beschäftigung als Laufmädchen oder Hilfsarbeiterin. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 3814. "6

Fräulein, welches tagsüber in Kanzlei tätig ist, mit schöner Handschrift, sowie Kenntnissen des Maschinschreibens, Stenographie und Buchhaltung, sucht für die Abendstunden ab 6 Uhr Beschäftigung. Gefl. Zuschriften unter „A. G. 2805“ an die Verw. d. Bl. "6

Kontoristin mit längerer Praxis sucht Stelle, womöglich auf einem Gut oder Sanatorium. Gefl. Antr. unter „R. S. 50“ an die Ann.-Exp. Braun, Wien, I., Strobelgasse. 6180-6

Anfangs-Verkäuferin sucht dauernde Stelle. Offerte unt. „Ehrlich und treu 3825“ an die Verw. d. Bl. "6

Schankmädchen, Innrain Nr. 10, sucht Stelle ab 15. Jänner als Anfangskellnerin. "3838-6

Zu verkaufen

Langer, schwarzer, neuer Eisenbahnerpelz, 4 große, junge Enten zu verkaufen. Villa Maier, Absam b. Hall, Schillerstraße 221. "8796-7

Zu verkaufen ist schöner, neugebauter Gasthof mit Gemischtwarenhandlg., Tabak-Trafik, schöne, große Veranda und Kegelbahn samt der ganzen Einrichtung, [illegible] zu 3—4 Stück Vieh u. schöne, große Aecker, wegen Todesfall. Adr. an den Auskunftstaf. unter Nr. 8794. 7

Eisenbahner-Pelzmantel 130 K, Bergschuhe 35 K, Sweater 50 K, 6 Leintücher (Leinwand) je 34 K, Geige mit Kasten 20 K verkauft Rasinger, Goethestraße 11, 2. Stock links. "3830-7

Gut erhaltenes, schönes Pianino ist preiswert zu verkaufen, allenfalls auch zu vermieten. Zuschr. unt. „Zukunftsmusik 2807“ an die Verw. "7

Briefmarken! Sammler finden schöne Auswahl preiswerter Sätze und Einzelmarken sowie Kriegsmarken. A. Brenzinger, Papierw.-Handlung, Pradlerstr. 23 gegenüber der Schule. "3846-7

Brackier-Hündin, 6 Monate alt, von sehr guten Eltern, ist zu verkaufen. Näheres bei Robert Rößl, Büchsenhausen. 3812-7

1 Paar Winterschuhe, neu, Nr. 39, zu verkaufen. Höttingergasse Nr. 6, Stadt, im Stöckl rückwärts, Stubinger. "2791-7

Zu verkaufen 10 Meter grauer Seidenstoff billigst, Pelzgarnitur samt Mütze, Mäntel, Jacketts, Blusen, Kostüme, weiße Kleider, größere Auswahl in schönen Hüten, für 10jähr. Mädchen neue Wäsche, für 4—6jähr. Knaben blauer Cheviotanzug, verschiedene Kleider z. Umarbeiten, sämtl. Frauen- und Kinderkleidung wird zum Verkaufe angenommen. Fiechtner, Adamgasse 18. 3822-7

Zu verkaufen: Sofa, Tisch, Kommodekasten, Fauteuil, Bücherbrett, Spiegel, Pendeluhr, Damen-Pelzgarnitur, Pelzrock zu Futterzwecken, Rohrstiefel. Tabak-Trafik bei Hungerburg, Rennweg 13, Sigwein. "2778-7

Einspänner-Brückenschlitten ist zu verkaufen. Wagnerei Engl, Hall. 2672-7

Kalkbruch verkäuflich. Nähere Auskunft erteilt [illegible] Seisl, Zillwirt, [illegible], [illegible]. 8785-7

Schöner, schwarzer Anzug (Gehrock, Gilet und Hose), Friedensstuch, und zwei steife Hüte, alles bereits neu, billig zu verkaufen. Höttingerau Nr. 37, 2. Stock, Faller. "3813-7

Schöner, schwarzer Herren-Pelztuchüberzieher zu verkaufen. Oberkofler, Leopoldstraße 10, 3. Stock. "3816-7

Neuer, schwarzer Herren-Pelzmantel ist zu verkaufen. Karner, Zeughausstraße 7, 3. Stock. "3817-7

Brauner, kurzer Winterrock, seidenwattiert, Paletot für 9- bis 12-Jähr. preiswert zu verkaufen. Bondi, Adamgasse Nr. 9. 2782-7

Salon-Garnitur, kleinere Form, erstklassige Wiener Arbeit in Weißholz, halbpoliert, ist äußerst preiswert zu verkaufen. Seber, Pradlerstraße Nr. 34, 3. St. 3856-7

Verkaufe wegen Abreise Herren-Stiefel Nr. 42, Damenhüte, neu und alt, Lederkofferl und mehreres. Huber, Staatsbahnstraße 10, 3. Stock rechts. 2797-7

Wegen Neuanschaffung billig zu verkaufen rein und gut erhaltene 4 Bettstellen, 2 hart und 2 weich, 1 Bett (komplett), 3 Kommoden, 1 Stehkasten, 2 Nachtkästchen, ein Koffer, 1 Tisch, 2 Sessel. Zu sehen von halb 2 Uhr bis 5 Uhr nachmittags Riesengasse Nr. 6 Part., bei Frau Winkler. "3854-7

Gut erhaltene Schneider- und Schuhmacher-Maschine ist preiswert zu verkaufen. Näh. Seilergeschäft Gerza, Seilergasse. "3847-7

Alte Meister-Violine ist zu verkaufen. Innsbruck, Defreggerstraße Nr. 30, 2. St. Zu sehen von 1 bis 3 Uhr. 3834-7

Zu verkaufen ist ein Vorstehhund, 1½ Jahre alt, wachsam und rein, wegen Abreise sofort zu verkaufen. Völlnberg 90 bei Götzens, Seban. "2800-7

Uneingeteilte Möbelstücke zu verkaufen. Gabelsbergerstraße Nr. 21, bei Hauser. 2799-7

Neuer, schwarzer Eisenbahner-Pelz mit dunkelblauem Ueberzug zu verkaufen. Defreggerstraße 32, 2. Stock links, Gasser. "3831-7

Gut erhaltene Weinfässer sind zu verkaufen bei Hans Thöni in Pradl. "3832-7

Bergschuhe Nr. 45, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Sillgasse 13, 2. St., Spieler. "2808-7

Moderner, braun. Damenrock, guter Winterstoff, seid. Theaterhaube, dunkles Wollleibchen (Seelenwärmer) ist zu verkaufen. Mühlau 122, oberh. „Edelweiß“, Schwarzinger. "3812-7

Zu verkaufen: Alte Kisten, Mineralwasser-Flaschen, Offiziers-Taschen, Blumentisch u. Kinderstuhl bei Kleiner, Schidlachstraße Nr. 15, 1. St. "2802-7

Dauerbrandofen, neu, Patent „Meteor“, N. 178, Ausstattung prima, Heizkraft ca. 500 Kubikmeter, um Friedenspreis zu verkaufen bei Josef Mariacher, Hopfgarten, Unterinntal 8789-7

Damen-Strapazschuhe (40), Friedenssohle, Herren- und Damen-Schlittschuhe, Nickel, fast neu, schwarze Wollcrepbluse zu verkaufen. Neuhauserstraße Nr. 6, 1. Stock links. "2804-7

Doppel-Haus in Pradl, sonnige Lage, aus freier Hand zu verkaufen oder gegen kleineres Haus umzutauschen. Briefe erbeten unter „Größere Anzahlung 2812“ an die Verw. d. Bl. "7

Zu verkaufen: Starke Herrenschuhe Nr. 44, blaues Wollkostüm für schlk. Figur, Damen-Wollunterleibchen, Mädchenschürzen für 8- bis 12-Jähr., Segelschuhe Nr. 34. Lechleitner, Fischergasse 6, 1. Stock links, von 1 bis 2 Uhr nachm. "3826-7

Zu kaufen gesucht

Brillanten, Gold- und Silberwaren, Gold- und Silbermünzen, Edelsteine, falsche, künstliche Zähne verkauft man am besten in der Goldeinkaufstelle Haberl, Innstraße Nr. 49, 2. Stock. Kaufe auch von auswärts. Von 12 Uhr mittags bis 2 Uhr nachm. u. von 5 Uhr nachm. bis 8 Uhr abends. **Brillanten werden zu hohen Preisen angekauft.** 3782-7

Schuhe, Schuhe, Schuhe, neue und alte, auch reparaturbedürftige, kauft das Trödlergeschäft Dellemann, Schloßergasse 3. 557-7

Alte Bilder, auch beschädigte, werden angekauft. Bilder u. Offerte (Adressen) erbeten an Biendl, Landhausstraße 6. 389-7

Rauhwaren, wie Füchse, Marder, Iltis, Otter usw., werden zu den höchsten Tagespreisen bei Anton Obholzer, k. u. k. Hof-Kürschnerei, Innsbruck, Lauben Nr. 32, eingekauft. P 906-7

Holzgitterbettl, klein, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe an Strobl, Kaiser-Franz-Joseph-Str. 1, 4. St. "3840-7

Säcke u. große Jutefleckе zu kaufen gesucht. Möbelhaus Fuchs, Erlerstraße. 8646-7

Wildfelle, Füchse, Marder, Iltisse usw. sowie Hirsch-, Reh- u. Gemsfelle kauft zu guten Preisen jedes Quantum M. Brüll, Innsbruck, Anichstr. 7, Produkten-Abteilung. Auch werden Pferdeschweif- u. Mähnenhaare, gewaschene Rindschweifhaare, Schweinshaare u. Schweinsborsten zu guten Preisen übernommen. 8484-7

Pianino oder Stutzflügel, gut erhalten, gegen gute Bezahlung, ev. auch von auswärts, zu kaufen gesucht. Gefl. Angebot an Petershofer, Adamgasse 16, erbeten. 1134-7

Kinderliegewagen, noch gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Briefe unter „Preisangabe 3844“ an die Verw. "7

Leere Säcke werden zu den höchsten Preisen gekauft. M. Brüll, Innsbruck, Anichstr. 7 im Hof, Produkten-Abteilung. 8484-7

Berlitz-Schul-Lehrbücher, gebrauchte, für die französische und englische Sprache, 1. und 2. Buch, wünschen kranke Soldaten zu kaufen. Anträge erbeten unter „Soldaten 2813“ an die Verw. d. Blattes. "7

Schneeschuhe zu kaufen gesucht. Sohlenlänge 28 Ztm. Off. zu richten Claudiapl. 3, 2 Stock rechts, Pension Winter. "P989-7

Kleiner, wachsamer Haushund sofort zu kaufen ges. Auskunft aus Gefl. Weiherburgg. 15, Benigni. "2819-7

Ich kaufe und bezahle die höchsten Preise für Säcke u. Rupfen. Hadern-Einkaufsmagazin, Karmelitergasse 9 und Museumstraße 19 Eckgeschäft, Walchenstein. 2755-7

Unterricht

Berlitz-Schule, Landhausstraße 1, 2. St. Neue Kurse für Anfänger in Italienisch u. Französisch beginnen Anfang Jänner. Eintritt in andere Kurse (deutsch, englisch, französisch, italienisch) jederzeit. Privatstunden zu jeder Tageszeit. 102-12

Buchhaltungs-Unterricht. Einfache, doppelte, amerikanische und Hotelbuchführung, Stenographie und Maschinschreiben, Bankwesen lehrt gründlich Handelsfachlehrer J. Bulowa, Kaiser-Wilhelm-Straße 3. 4162-12

Mit 2. Jänner 1918 beginnen die Tages- und Abendkurse für Maschinschreib-Unterricht. Anmeldungen werden jetzt entgegengenommen. August Salzmann, M.-Theresien-Straße 53. 2854-12

Bestgeschulter Gitarre- u. Lauten-Unterricht wird in den Abendstunden erteilt. Zuschriften an Rabitsch, Maximilianstraße Nr. 27. "2795-12

Suche erfolgversprechende Vorbereitung zur Baumeisterprüfung. Zuschriften erbeten unter „Statik 3833“ an die Verw. d. Bl. "12

Instruktor für Latein (nur Hochschüler oder Gymnasialmaturant) wird gesucht. Näh. Pradl, Lindengasse 2, Fähnrich Plauer. "2794-12

Allgem. Verkehr

Einsamer, junger Mann wünscht Café-Gesellschaft einer intelligenten, recht lebenslustigen, unabhängigen Persönlichkeit. Ausführliches, womöglich mit Bild, unter „Hauptstadt 3823“ an die Verw. d. Bl. "8

Gegenseitigkeit 2446. Bitte, Brief unter obiger Chiffre zu beheben. Heidenröschen. "3827-8

Jahreswende 1918. Warum nicht gekommen? Bitte, Antwort, wann und wo zu treffen. "2817-8

Verschiedenes

„Leer-Kopfwaschungen.“ Das beste Mittel gegen Haarausfall u. gegen Schuppen, ärztl. empfohlen, Haarpflegekuren werden bestens ausgeführt nur im Spezial-Damensalon Binder, Innsbruck, Andreas-Hofer-Str. 2. 2656-9

Verlust-Anzeigen

Verloren wurde in der Karlstraße ein Portemonnaie u. Staatsbahn-Legitimation. Abzugeben gegen Finderlohn Staatsbahn-Konsum, Karlstraße. "2810-10

Sonntag Nachmitt. ist bei der Vorstellung im Triumphkino ein schwarzer Pelzkragen in der Nähe der Kasse abhanden gekommen. Der Finder wird gebeten, denselben im städt. Fundamt abzugeben. "3837-10

Innige Bitte! Seit gestern nachm. ist geisteskranke Person, 30 Jahre, mittelgroß, braune Haare, braun. Rock, rotes, gestricktes Leibchen (Seelenwärmer), schwz. Trägerschürze, braun. Patschen mit rotem Aufschlag, ohne Kopfbedeckung von zu Hause entlaufen. Nähere Angaben über deren Verbleib bitte innigst zukommen zu lassen entweder an die Polizei oder Sillgasse 23, 2. St. Tür 6. "3858

Säcke Hadern
kauft zu besten Preisen
Josef Ellenbogen
Innsbruck, Mentlgasse 11, im Hof links 2665

Kundmachung.

Die k. k. Statthalterei hat mit Verordnung vom 15. Dezember 1917 auf Grund des § 5 der Verordnung des k. k. Amtes für Volksernährung folgende Höchstpreise für den Kleinverkauf von **Aepfeln neu** festgesetzt:

		per Kilo
Tafeläpfel	bis 31. Jänner 1918	1 K 46 h
	bis 28. Februar 1918	1 K 50 h
	vom 1. März 1918 an	1 K 60 h
Tischäpfel	bis 31. Jänner 1918	1 K 24 h
	bis 28. Februar 1918	1 K 30 h
	vom 1. März 1918 an	1 K 40 h
Wirtschaftsäpfel	bis 31. Jänner 1918	1 K 04 h
	bis 28. Februar 1918	1 K 10 h
	vom 1. März 1918 an	1 K 20 h
Mostäpfel		— K 66 h

Die Preise ermäßigen sich um 20 % bei Tafel- und Tischäpfeln mit starken Druckflecken, Wurmstich, Mißgestaltung, Pilzbefall.

Lederäpfel mit vorgenannten Fehlern per Kilo 1 K 40 h
Lederäpfel mit Schönheitsfehlern per Kilo 1 K 76 h

Stadtmagistrat Innsbruck, am 31. Dezember 1917.

Der Bürgermeister: **W. Greil** m. p. "20

Wien, Theresien-Straße 17-19

Triumph-Kino

Fernsprecher: 178 und 531

Spielplan vom Mittwoch den **2.** Jänner bis einschl. Freitag, den **4.** Jänner 1918.

1. **Die neuesten Kriegsberichte.**

2. **Unter Palmen und ewigem Eis.**

Drama in drei Akten, in der Hauptrolle **Fräulein Grete Huth** und **Emanuel Feuereisen.**

3. **Phantomas 3. Abenteuer: Am Hochzeits-Abend** Detektiv-Schauspiel in 4 Akten mit **Erich Kaiser-Titz.**

Programmänderung vorbehalten. Kinder und Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt. **Programmänderung vorbehalten.**

Erhöhte Preise der Plätze: Logensitz K 2.50, Balkon K 2.—, I. Platz K 1.50, II. Platz K 1.20, III. Platz 90 h.

Samstag, den 5. Jänner 1918:

Frank Boyers Diener
Schauspiel in 4 Akten mit **Karl Götz** in der Hauptrolle.

Wenn Vier dasselbe tun.
Sehr heiteres Lustspiel in 3 Akten, in der Hauptrolle **Ernst Lubitsch** und **Erich Schönfelder.**

In Vorbereitung: Gastspiel Mia May: **Die Liebe der Hetty Reimond.**

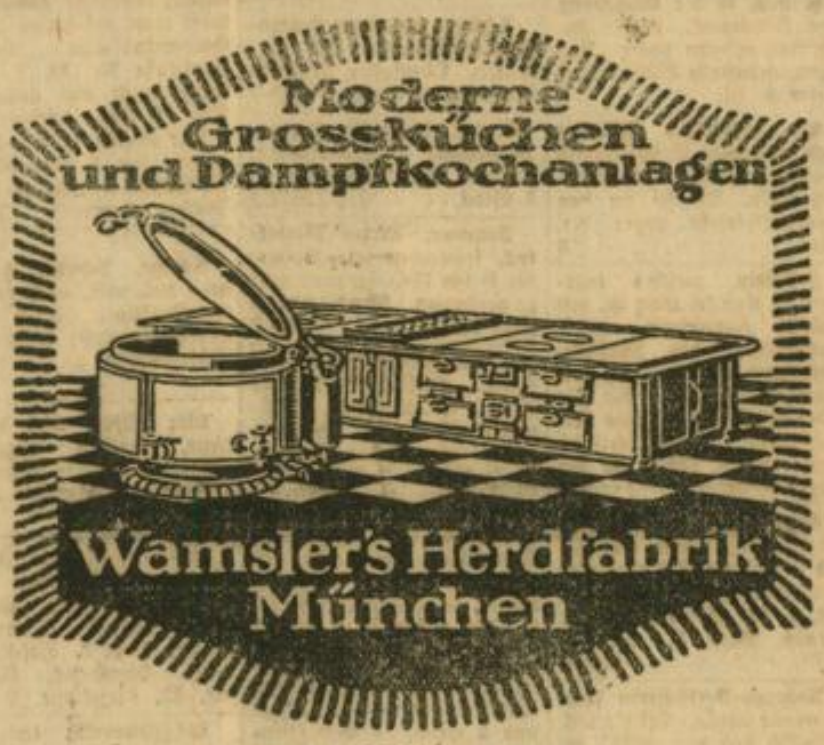
Zentral-Kino

Programm vom **Dienstag** bis **Freitag**:
1. **Der Schloßspuk.** Nordisk-Lustspiel in 2 Teilen
2. **Zigeunerleben „La Bohèmia"**
Ein Meisterwerk der Regie und Darstellung. Prachtfilm in 5 Aufzügen nach dem berühmten Werke von Henry Murger mit Alice Brady, Paul Capellani und Chester Barnett. Neuestes Bild aus der hier so beliebten Serie „Kameliendame" Tribyn „Gesicht im Mondschein".

Samstag erhöhte Preise.
17. Abenteuer des Stuart Webbs:
„Das treibende Floß"

Zentralkino

Mittwoch, 2. Jänner von **nur**
2—½4 Uhr
Große Schüler- und Jugend-Vorstellung
mit neuem ausgewählten Programm



Vertreter der österr. Alpenländer:
Ingenieur Heinrich von Fischer, Innsbruck-Mühlau 116.

Allen unseren hochverehrten Gästen, Gönnern und Freunden, insbesondere jenen im Felde, wünschen von Herzen ein
glückliches neues Jahr!
Sieg und Frieden!
Adolf und Minna Pokorny
Bahnhof-Gastwirtschaft Wörgl.
9002

Zum Jahreswechsel
entbiete die
herzlichsten Glückwünsche
allen meinen hochgeschätzten Kunden, Freunden und Bekannten
Richard Kornfehl
Damensalon.
3852

Herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel *3857
den werten Kunden und Bekannten
Familie Huber, Schuhmacher.

Meine Schönheit

verdanke ich einzig und allein dem wunderbaren Rezepte nach Dr. Edelson, nach dessen Befolgung ich von allen Hautunreinlichkeiten befreit wurde und mein Gesicht ein rosiges, jugendfrisches Aussehen erhielt wie das eines Kindes. Ich war schon so unglücklich, da mir nichts helfen wollte; trotzdem ich viel Geld verausgabte war alles umsonst. Auf meiner Freundin Rat schrieb ich an V. Jellinek, Wien 66, Fach 37, und erhielt gegen Retourporto vollkommen gratis dieses wunderbare Rezept Nr. 12. Ich empfehle allen Mädchen und Frauen obige Firma auf das beste, denn durch diese erreichte ich vollkommene Schönheit.
6180 A. Hirschler.

Beamter
für Sparkasse gesucht.
Offerte sind unter Nr. 2729 an die Expedition dieses Blattes zu richten. 2729

Bis zu 50% Ersparnis an
Kohle und Koks
bei Gebrauch des geschützten und praktisch erprobten Kohlen-Ersatzmittels „Lutharien". Originalpakete samt Gebrauchsanweisung zu K 1.—, K 1.80 und K .50. — Bestellungen sind zu richten an: **Lutharien-Vertrieb für Tirol in Innsbruck, Mozartstr. 2, Parterre.**
Wiederverkäufer erhalten Rabatt. 3855

Maschinen-Schlosser
oder Heizer
wird für dauernd gegen gute Bezahlung
per sofort aufgenommen.
Maschinenschlosser bevorzugt. **Karl Kieners Nachfolger, Anichstraße 3/I.** *3824

KAUFE
Chemikalien und Gewürze
in allen (auch kleinen) Quantitäten

	per Kilogramm		per Kilogramm
Schellack Orange	K 90.	Pfeffer weiß ganz	K 110.
Gummi arab.	K 35.	Piment, ganz	K 50.
Kampfer in Stücken	K 60.	Zimmet, ganz	K 45.
Schwefel	K 24	Ingver, gemahlen	K 45.—
Salmiak in Stücken	K 18.	Gewürznelken	K 54.
Pfeffer, schwarz ganz	K 110.	Kümmel, holländ.	K 60.—
		Majoran	K 60.

Georg Farnan, Budapest.
V. Lipót körut 12. 6285
Telegramm-Adresse: Indicator Budapest.

378
Pelzhüte
Reiher Pelzfelle
für moderne
:: Krägen, Muffe ::
Kinder-Garnituren
in großer Auswahl im Spezialgeschäft
J. F. Wieser
19 Burggraben 19.

Junger Mann
der Handelsbranche, in allen Kontorarbeiten gut bewandert, sucht auf sofort oder später Stellung. Gefällige Zuschriften erbeten unter **„Verläßlich"** an die Verw. *3850

Platinankauf. Platin in jeder Form, auch in Legierungen Feilspänen, Lösungen **kauft** zu höchsten Preisen gegen Kassa **Dr. Albert Veit, Wien VIII., Löwenburggasse 2, Telephon 23.408.** 6012

Tüchtige Vertreter
eventuell **Vertreterinnen** werden in allen größeren Städten der Monarchie für einen eingeführten Gebrauchsartikel sofort akzeptiert. Bei Herren- und Damenschneidern eingeführte, werden bevorzugt. Offerte unter „Hohe Provision Nr. 5.0" an die Annoncen-Expedition M. Dukes Nachf., A.-G., Wien, I., Wollzeile 16. *6127

Abendblatt

Unabhängige Tageszeitung für die Landeshauptstadt Innsbruck.

Fernsprecher: Schriftleitung 750 b Verwaltung 755 — Manuskripte werden nur ohne Gewähr übernommen. — Herausgegeben und gedruckt von der Wagner'schen k. k. Universitäts-Buchdruckerei R. Kiesel in Innsbruck. — Verantwortlicher Schriftleiter: J. E. Langhans.

Bezugspreise: Für Innsbruck zum Abholen monatl. K 1.—, mit Zustellung ins Haus K 1.30, mit täglicher Postzusendung monatl. K 1.60, vierteljährig K 4.80. — Einzel-Nummer 10 h. — Anzeigen zu festgesetzten Preisen, bei mehrmaliger Einschaltung entsprechender Nachlaß.

Nr. 1. | Mittwoch, den 2. Jänner 1918. | 65. Jahrg.

Der italienische Ministerpräsident über den Frieden.

Freudensprünge der „Arbeiter Zeitung".

In einen wahren Freudentaumel ist die sozialdemokratische „Arbeiter Zeitung" geraten. Die Meldungen über die von den revolutionären Bolschewiken in Rußland angeordneten antikapitalistischen Verordnungen haben die Redakteure der „Arbeiter Zeitung" anscheinend aus dem Häuschen gebracht. Sie malen alle Gespenster des Umsturzes auf die geduldigen Seiten ihrer Zeitung und verkünden ihren Lesern mit Pathos und Pose, daß sie „aufhorchen, bereit, an der Schule des Geschehens sich für den eigenen Pflichtenkreis vorzubereiten, denn die Umwälzung in Rußland sei nicht bloß politisch, nicht bloß wirtschaftlich, sondern im höchsten Sinne sozial. „Sie reißt ein Tor ins Neuland auf. Sie erschüttert das System selbst nicht nur in Rußland, sondern in der ganzen Welt, sie eröffnet unabsehbare Perspektiven" .... So überschwengliche Hoffnungen, knüpft die „Arbeiter Zeitung" an die Kunde von der geplanten Errichtung des staatlichen Bankmonopols in Rußland. Das Organ der österreichischen Sozialdemokratie schlägt vor, man solle anstelle des Festes der Beschneidung des Herrn im neuen Kalender der neuen Volkswirtschaft einen Leninstag einsetzen, den die Kapitalsgewaltigen von fünf Erdteilen nicht rot, sondern schwarz anstreichen werden. In aller Zukunft würden sie bei der Wiederkehr des Beschneidungstages diesen Krieg verfluchen, von dem sie die Ausbreitung und Befestigung ihrer Herrschaft erwartet haben.

Einige kurze Auszüge aus dem Panegyrikus der „Arbeiter Zeitung" auf die russische Revolution werden unsere Leser gewiß interessieren. Es heißt dort:

Die Welt horcht auf, die Mächtigen und die Massen sind gespannt ob der Botschaften aus Petersburg, die uns ins neue Jahr mitgegeben werden. In dieser Silvesternacht wird sich der Kork mit Umuft von der Schaumweinflasche lösen, dagegen wird der Ersatztee auf dem Tische der Massen wunderswie duften. Dort drüben im Osten geschehen Dinge,, die wahrhaftig Zeichen, wenn auch keine Wunder sind. Stoßt an, Proleten! Das Jahr 1918 beginnt unter verheißungsvollen Zeichen.

Die Kanonenkönige der Welt haben heute einen schlechten Tag. Der Untersuchungsausschuß des Arbeiterrates hat Putilow aufgefordert zum Verhör zu erscheinen. Falls er binnen acht Tagen nicht Folge leistet, ist sein Vermögen beschlagnahmt.

Durch die mächtigen Stahlschränke in denen die Kapitalsmagnaten der Welt ihre Papiere bergen, geht ein Erbeben: Der Rat der Volksbeauftragten hat mit Rücksicht darauf, daß sich die russisch-belgische Aktiengesellschaft weigert, sich der Kontrolle durch die Arbeiter zu unterwerfen, die Beschlagnahme der Gruben, Fabriken sämtlicher Grundstücke der Gesellschaft verfügt.

Die Großen des Finanzkapitals in allen Hauptstädten der Erde durchzuckt ein jäher Schrecken. Der Hauptvollzugsausschuß hat verordnet: das Bankgeschäft ist Staatsmonopol. Er findet das im Interesse einer gerechten Organisation des öffentlichen Vermögens nötig, er tut das behufs energischer Ausrottung der Bankspekulationen und völligen Befreiung der Arbeiter und Bauern sowie des ganzen arbeitenden Volkes überhaupt von der Ausbeutung durch das Bankkapital, er schafft dafür eine einzige Volksbank der russischen Republik!

Die Petersburger haben da eine brillante Friedenstat getan. Im Auswärtigen Amte zu London und im Weißen Hause zu Washington wird die Ahnung aufdämmern, daß es bereits um ganz andere Dinge geht als um bourgeoise Scheindemokratie oder um das Land, wo der Pfeffer wächst. Daß der Mutterboden der Erde in das Eigentum der Volksgesamtheit und in die Hände derer, die ihn bebauen, überführt worden ist, das scheint dem Bourgeois zwar noch immer nicht glaubhaft, aber am Ende noch erträglich. Aber daß die Beauftragten des Volkes die Hinterleger von Gold zu den Stahlschränken der Banken laden, dort aufschließen heißen und das Gold — gegen Bestätigung, versteht sich — in Staatsbesitz überführen, Ungehorsam mit Beschlagnahme bestrafen,, die Banken samt und sonders in Staatsbesitz überführen und die Börsen schließen, das dünkt dem Bourgeois gewiß zuviel! Diesen Schlußvers des hohen Liedes vom Schützengraben hat er nicht vorausgesehen. Fehlt nur noch, daß der Arbeiterrat die Verwaltung der Banken der Organisation der Bankangestellten übertrage, noch dazu gegen diesen fatalen Einheitsgehalt von fünftausend Rubel! Und eben war die Zeit der fettesten Dividenden und Tantièmen gewesen!

In einem zweiten Artikel derselben Nummer weist dann **Ludo Hartmann** den Weg, den die österreichische Sozialdemokratie zu gehen habe, damit es auch bei uns so kommt, wie es in Rußland geschehen ist. Er schreibt über die Aufgabe der sozialdemokratischen Partei:

Man wird Reformen nicht verschmähen, wenn man sie auch nur als Vorstufe der Revolution betrachten mag. Was aber abzulehnen wäre, ist höchstens der verantwortungslose Putschismus. Die großen Russen haben den Weg auch uns gezeigt und den Unterschied zwischen Demagogie und wirklicher Demokratie klargemacht. Sie haben im richtigen Augenblick die Verantwortung übernommen und mit durchgreifender Energie gehandelt; sie hatten das Glück und haben es verdient Heroen zu werden. Das gleiche Gefühl der Verantwortlichkeit aber müssen die stilleren Arbeiter haben, die unter anderen Verhältnissen, bevor noch die Heroenzeit gekommen, die politische Arbeit des Alltags, die Aufklärung und Organisation der Massen, zu besorgen haben; auch sie müssen sich in gleicher Weise fernhalten von Unentschlossenheit und von Leichtsinn; aber auch sie dürfen nicht vom Wege abweichen.

Orlando über die Friedensfrage.

KB. Zürich, 2. Jänner.

In der letzten öffentlichen Sitzung des italienischen Senates, in der die Annahme des Budgetprovisoriums erfolgte, erklärte der Generalkommissär für Ernährungswesen, daß er heute günstigere Nachrichten als vor zehn Tagen zu geben vermöge, insoferne als Brotkorn auch für Februar und die kommenden Monate aus Amerika nach Italien unterwegs sei.

Ministerpräsident Orlando erklärte, Italien gedenke, seinen Verpflichtungen gegenüber den Verbündeten treu zu bleiben. Die Verhandlungen zwischen den Bolschewiki und dem Vierbunde erheische seitens Italiens die delikateste Behandlung mit allen Vorbehalten, weil die Verbündeten sich erst noch darüber verständigen müßten. Die Zentralmächte wollen als Paladine des Friedens erscheinen, um glauben zu machen, daß die Hartnäckigkeit der Entente das Zustandekommen des Friedens hindere. Die Entente aber wolle aufrichtigen Frieden, und zwar einen gerechten, ehrenvollen und dauernden Frieden, gegründet auf klare, loyale Vereinbarungen. Die Friedensaufforderung der Zentralmächte geschehe in seltsamer Form, indem sie Italien in die Verhandlungen hineinzuziehen suchen, die sich zwischen den Zentralmächten und einer Regierung abspielen, die von der Entente nicht anerkannt werden könne, so lange die Konstituante nicht zusammengetreten sei. Hinsichtlich der italienischen und französischen Aspirationen nehmen die Zentralmächte einfach einen verneinenden Standpunkt ein. Aber die von ihnen begehrte einfache Annahme des Status quo wäre nach so furchtbarem Blutbade eine tiefe Beleidigung der Menschheit.

Bezüglich der Annexionen sei es nicht ausgeschlossen, daß die Mittelmächte solche begehren, wenn sie nicht gewaltsam geschehen und wenn sie sich in dieser Hinsicht auf erpreßte Willensäußerungen der Völker in den besetzten Gebieten zu stützen vermochten. Alles in allem sei die Annahme berechtigt, daß auch diesmal kein aufrichtiges Streben nach Frieden, sondern eine neue Form einer hinterhältigen Offensive vorliege, um eine Spaltung unter den kriegführenden Völkern herbeizuführen. Die Entente könne nicht einen Frieden wollen, der nichts gibt und alles beansprucht. Aus Friedensliebe protestiere er sonach gegen den Versuch, aus der Friedensidee ein hinterlistiges Kriegsmittel zu machen.

Der deutsche Generalstabsbericht.

Berlin, 2. Jänner. (Wolffsches Bureau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird verlautbart:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Von Dixmuiden bis zur Deule war die Artillerietätigkeit von Mittag an in einzelnen Abschnitten gesteigert. Nördlich und südlich von Lens lebte sie in Verbindung mit erfolgreichen Erkundungen vorübergehend auf. Auch zwischen Arras und St. Quentin nahm das Feuer zeitweilig an Stärke zu. Die Zahl der in den letzten Tagen südlich von Marcoing gefangenen Engländer hat sich auf 500 erhöht.

Heeresfront des deutschen Kronprinzen:

Nördlich von Prosnes und beiderseits von Ornes erhöhte Gefechtstätigkeit. Erkundungsvorstöße führten an mehreren Stellen der Front zur Gefangennahme einer Anzahl Franzosen.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Mazedonische Front:

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Feuertätigkeit war auf der Hochfläche von Asiago und im Tomba-Gebiete zeitweilig gesteigert.

Die provisorische Verlängerung des Ausgleiches mit Ungarn.

s. Wien, 1. Jänner.

Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht jetzt das Gesetz vom 27. Dezember 1917, womit der Vertrag, betreffend die provisorische Regelung der wechselseitigen Handels- und Verkehrsbeziehungen zwischen Österreich und Ungarn genehmigt und in Kraft gesetzt wird. Der Vertrag hat folgenden Wortlaut: „Die Geltungsdauer des zu Budapest abgeschlossenen Vertrages vom 8. Oktober 1907, betreffend die Regelung der wechselseitigen Handels- und Verkehrsbeziehungen zwischen den im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern und den Ländern der heiligen ungarischen Krone, seiner Anlagen und des Schlußprotokolles sowie des zu Wien am 30. November 1908 abgeschlossenen Zusatzvertrages, betreffend die Ergänzung der Artikel XVI und XVII des erwähnten Vertrages, wird bis zu dem Zeitpunkte, in dem die zwischen den beiden Regierungen vereinbarte Neuregelung dieser Angelegenheiten mit Zustimmung der gesetzgebenden Körperschaften beider Staaten in Kraft tritt, längstens bis 31. Dezember 1919 erstreckt. Vom 31. Dezember 1918 an steht es jedem der beiden vertragschließenden Teile frei, die Kündigung der in den Artikeln II und III des Vertrages vom 8. Oktober 1907 erwähnten Verträge mit der Wirkung zu verlängern, daß sie unverzüglich erfolgen muß."

Abg. Wolf gegen Dr. Titta.

Die „Bohemia" meldet: „In einer Vertrauensmännerversammlung in Dux sprach am zweiten Weihnachtsfeiertage der Abg. Wolf über innerpolitische Fragen. Er griff dabei den Vorsitzenden des Deutschen Volksrates, Dr. Titta, wegen dessen Bestrebungen um eine deutsche Einheitspartei in schroffer Weise an. Wolf scheute sich nicht, Dr. Titta persönlich anzugreifen und ihn egoistischer Bestrebungen zu verdächtigen. Er bezeichnete das Vorgehen Dr. Tittas als „maßlosen Ehrgeiz und als Sucht nach führender Rolle", Ausfälle, die sich im Munde eines deutschradikalen Führers gar sonderbar ausnehmen. Die angestrebte Einheitspartei sei keine Notwendigkeit, da die deutschen Abgeordneten in Parteien organisiert seien, überdies sei es eine Unmöglichkeit, daß sich die radikale Partei mit anderen Parteiangehörigen, die nicht dem arischen Standpunkte huldigen, an einen Tisch setze.

Uebrigens glauben wir bemerken zu sollen, daß sich Dr. Titta mit seinem Rufe nach Zusammenschluß aller Wohlgesinnten nicht an die Abgeordneten, sondern an das Volk gewendet hat Wenn Herr Wolf die angestrebte Einigung für überflüssig hält, so kann ihm die Willensmeinung jener nach vielen Tausenden zählenden Einzelzustimmungen an Dr. Titta, können ihm die ungezählten Kundgebungen deutscher Bezirke und Gemeinden entgegengehalten werden. Auch in der Duxer Versammlung selbst wurde der Parteiseparatismus Wolfs nicht ohne Widerspruch zumindest nicht ohne Einschränkung hingenommen. Bürgermeister und Bezirksobmann Krisch forderte den Abgeordneten Wolf dringend auf, dahin zu wirken, daß die deutschen Abgeordneten in den großen nationalen und wirtschaftlichen Fragen eifrig und geschlossen vorgehen.

Massenkundgebung in Petersburg.

Petersburg, 30. Dez. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: Heute fand hier eine große Kundgebung zu Ehren des Erfolges der Friedensverhandlungen statt. An der Kundgebung, die um 10 Uhr vormittags begann und bis 5 Uhr nachmittags dauerte, nahmen mehrere hunderttausend Arbeiter, Soldaten und Matrosen teil.

Der Zug bewegte sich aus den Vororten über den Newski-Prospekt. In demselben schritten die Arbeiter jeder einzelnen Fabrik mit Roter Garde an der Spitze. Die Soldaten waren von Militärkapellen begleitet. Auch die in Petersburg wohnenden Ukrainer nahmen an der Kundgebung teil. Die Manifestanten trugen zahlreiche rote Fahnen mit verschiedenen Inschriften. In den meisten derselben wurde dem vollen Vertrauen zum Sowjet Ausdruck gegeben, der dem Lande den Frieden gebe. Die Inschriften enthielten insbesondere das Verlangen nach einem allgemeinen demokratischen Frieden und die Aufforderung an die europäischen Völker, ihre Regierungen zu veranlassen, daß sie an den Friedensverhandlungen teilnehmen. Auf einigen Fahnen war zu lesen: „Wir werden bloß eine solche verfassunggebende Versammlung anerkennen, die mit den Sowjets und den Volkskommissären Schulter an Schulter zusammengeht."

Die Kundgebung, der an Großartigkeit bloß jene vom 1. Mai gleichkommt, bezeugt neuerlich die Verbrüderung der revolutionären Arbeiter, Soldaten und Bauern, die dem energischen Entschlusse Ausdruck gaben, den Gedanken des allgemeinen Friedens bis zum vollen Siege zu verfechten. Das Volk hat durch diese öffentliche Kundgebung den letzten nachdrücklichen Appell an die Demokratien Europas gerichtet, sich zur Arbeit für den allgemeinen Frieden zusammenzuschließen. Dieser Aufruf muß vernommen werden.

Abg. Breiter über die Lage in Rußland.

Stockholm 31. Dez. Der eben aus russischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrte österreichische Reichsratsabgeordnete Breiter erklärt, die Lage in Petersburg sei nunmehr durch das Kompromiß mit den Sozialrevolutionären konsolidiert, während noch vor einer Woche der Sturz der Regierung zu gewärtigen war. Den Abfall der Ukraine hält Abgeordneter Breiter für sicher, umsomehr, als die Bolschewiki aus Kiew vertrieben wurden. Nichtsdestoweniger wünscht die Ukraine den Frieden.

Allerorten ereignen sich Plünderungen durch heimkehrende Frontsoldaten. Wo keine Soldatenräte eingesetzt sind, wurde die Polizei abgeschafft und durch Miliz ersetzt. In Kiew organisiert Professor Masaryk die tschechischen Kriegsgefangenen und agitiert für die Fortsetzung des Krieges. Lenin und Trotzky arbeiten außerordentlich energisch und hoffen fest auf den baldigen Abschluß des Friedens. Ueber die innere Lage Oesterreichs ist man in Petersburg total desinformiert und hegt für die slawischen Völker allerlei phantastische Autonomiepläne. So wünscht man das künftige Polen in Form der Republik erstehen zu sehen. Mit größter Verachtung wird das Vorgehen Daszynskis und Diamands beurteilt. Ihr Eintritt in den Polenklub wird als Verrat an der Internationale erklärt. Das Ansehen des Grafen Czernin ist außerordentlich groß. Breiter kündigt Enthüllungen über die Haltung der Allpolen während der Okkupation in Galizien an. Die Behandlung, die ihm seit Ausbruch der Revolution zuteil wurde, war gut.

Die Forderungen der österreichischen Ukrainer.

Lemberg, 30. Dez. Eine hier abgehaltene außerordentliche Tagung des ukrainischen Nationalkongresses faßte einen Beschluß, worin verlangt wird, daß die Friedensverhandlungen auch mit Vertretern der ukrainischen Republik geführt und daß auch Vertreter der österreichischen Ukrainer dazu zugelassen werden. Ferner sollen Ostgalizien und die Nordbukowina zu einer administrativen Einheit zusammengefaßt und, falls die österreichisch-russischen Grenzen unverändert bleiben, im Rahmen der Monarchie zu einer selbständigen staatlichen Einheit erhoben werden. Der Kongreß verwahrt sich gegen eine Einverleibung ukrainischen Bodens in den polnischen Staat. Sollte diese Absicht bestehen, so fordert der Kongreß, daß Ostgalizien und die Nordbukowina als international strittiges Gebiet erklärt und der Bevölkerung das Selbstbestimmungsrecht ihrer staatlichen Zugehörigkeit eingeräumt werde. Der Kongreß protestiert gegen eine neuerliche Majorisierung der Ukrainer durch Ungarn.

Hierauf wurde in die Erörterung wirtschaftlicher Fragen eingegangen.

Die Abordnungen der Mittelmächte in Petersburg.

Petersburg, 29. Dez. (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) Die russische Abordnung zur Festsetzung der Einzelheiten des Waffenstillstandes für das Weiße Meer hatte heute nachmittags ihre erste Zusammenkunft mit dem Vertreter des deutschen Admiralstabes Freiherrn von Keyserling. Den Blättern zufolge hat Freiherr v. Keyserling im Hotel Bristol, das für die deutsche Abordnung reserviert ist, zahlreiche Besuche von deutschen Kriegsgefangenen empfangen, die Erkundigungen über die Heimat einzogen. Auch Trotzky hatte eine Zusammenkunft mit der deutschen Abordnung, deren Mitglieder, den Blättern zufolge, die deutsche Botschaft besuchten, die bekanntlich vor drei Jahren vollständig ausgeplündert worden ist.

Unser Generalstabsbericht.

KB. Wien, 2. Jänner. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Waffenstillstand.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Auf der Hochfläche von Asiago, im Gebiete des Monte Tomba und an der unteren Piave entwickelten sich zeitweise Artilleriekämpfe. Am 26. Dezember früh wurde unsere Besatzung aus der Dammstellung bei Zenson ohne Verluste auf das östliche Piave-Ufer zurückgenommen. Der Gegner, der diese Räumung erst am 31. Dezember bemerkte, hielt bis zu diesem Tage die verlassenen Deckungen fortgesetzt unter Artillerie- und Minenwerferfeuer.

Der Chef des Generalstabs.

Deutsche Stimmen zu den Brest-Litowsker Abmachungen.

Berlin, 31. Dez. Zu den Abmachungen von Brest-Litowsk schreibt der „Lokalanzeiger":

Was wir aus Brest-Litowsk hörten, ist nicht ohne schwere Bedenken, aber wir wissen nichts von dem, was wir hörten. Zunächst fiel es auf, daß nicht die siegreichen Mittelmächte, sondern die Vertreter des vollständig geschlagenen russischen Reiches Forderungen aufstellten, denen die Mittelmächte bis auf weniges zustimmten, obwohl darin prinzipielle Entscheidungen liegen, die für uns auch nach anderen Seiten bindend und damit verhängnisvoll werden könnten. Es enthält die bisherige Formulierung gewiß die Möglichkeit, daß wir die volle Freiheit des Handelns wieder erlangen, und wir wollen gerne unsere Kritik zurückstellen, bis wir gesehen haben, ob diese Chancen ausgenützt worden sind.

Die „Vossische Zeitung" meint:

Was uns im wachsenden Maße mit ernstester Sorge erfüllt, ist der immer deutlicher hervortretende Umstand, daß die Verhandlungen im Brest-Litowsk von deutscher Seite ohne jede Rücksicht auf die zukünftige weltpolitische Stellung Deutschlands geführt werden. Es kommt nicht allein darauf an, Frieden zu machen, sondern wichtiger ist, wie dieser Friede aussieht, und nur ein solcher Friede ist annehmbar, der Dauer verspricht und der im Laufe seiner Dauer Deutschland stärker macht. Ein Land ist aber nicht stark, wenn es auf der Landkarte möglichst viel Umfang hat, sondern wenn es seine Politik gestützt weiß von Leuten mit gleichem Interesse. Solche Gesichtspunkte sind es, die eine Friedenspolitik bestimmen müssen, der nach unseren beispiellosen Siegen die größten historischen Aufgaben zufallen, die es bisher für Europa gab. Die Befreiung des Festlandes von englischem Einfluß, das — und nichts anderes — muß das Ergebnis dieses Krieges sein. (3.)

Besprechungen der deutschen Parteien-Vertreter.

KB. Berlin, 2. Jän. Unter Vorsitz des Staatssekretärs Dr. v. Kühlmann fand gestern eine Besprechung mit den Vertretern aller Fraktionen des Reichstages statt. Im Laufe der Konferenz forderten, wie das „Berliner Tageblatt" meldet, die beiden Vertreter der Sozialdemokratie, Scheidemann und Ebert, eine möglichst umgehende Einberufung des Reichstages.

Die Lebensmittelknappheit in England.

Haag, 31. Dez. Nach der „Times" mußten trotz aller bisherigen Maßnahmen der Regierung in den letzten Tagen in London vor vielen Geschäften Hunderte von Kindern in dichtem Nebel und bei heftiger Kälte stundenlang stehen. Besonders vor den Tee- und Margarinehandlungen stauten sich die Wartenden. Man hatte für Anfang Dezember eine Besserung der Verhältnisse bestimmt in Aussicht gestellt, aber in den letzten Wochen sind in vielen Vorstädten Londons weder Tee noch Margarine noch Butter erhältlich gewesen. Auch sonstige Artikel fehlen immer häufiger. Um den wachsenden Lasten zu steuern und namentlich die Verwendung von Kindern beim Lebensmittelstehen in scharfer Kälte zu vermeiden, haben einzelne Städte in England der „Times" zufolge auf eigene Faust die Zuteilung der Lebensmittel angeordnet. Die Komitees wollen eine Deputation an Lord Rhonda senden, um ihm auseinanderzusetzen, daß nur durch eine Rationierung der Lebensmittel für das ganze Reich eine Katastrophe abgewendet werden könne. Die Stadt Pontypool hat schon ein allgemeines Rationierungssystem und Lebensmittelkarten für sämtliche Lebensmittel eingeführt. In der City waren Ende der letzten Woche überhaupt keine Spirituosen mehr aufzutreiben, nur an einigen Stellen wurde Portwein in ganz kleinen Mengen abgegeben.

Das amerikanische Rote Kreuz als Munitionslieferant.

Rotterdam, 27. Dez. „Daily Chronicle" meldet aus Petersburg: Vor einigen Wochen wurden 35 Wagenladungen Munition mit Automobilen durch das amerikanische Rote Kreuz von Petersburg nach Jassy geschickt. Später wurden von dem Leiter der amerikanischen Militärabordnung in Petersburg, dem Obersten Anderson, befohlen, diese 35 Wagenladungen, welche Munition enthielten, nach Rostow am Don zu leiten. Die Bolschewiki veröffentlichen nun Telegramme, Briefe und Empfehlungen des Obersten Anderson, welche sich auf diese Angelegenheit beziehen und sämtlich von ihm unterzeichnet sind. Dieser Veröffentlichung geht eine Erklärung Trotzkys voraus, in der es hieß, daß die russische Regierung keine Einmengung der Beamten und Offiziere des Verbandes in russische Angelegenheiten dulden werde. Die 35 Wagenladungen, die für General Kaledin bestimmt waren, sind jetzt in den Händen des Petersburger Sovjets, Trotzky hat den amerikanischen Gesandten aufgefordert, Aufklärungen über diese Zwischenfälle zu geben. Der englische Gewährsmann sagt schließlich, die Sache der 35 Wagenladungen werde wahrscheinlich einen entscheidenden Einfluß auf die künftigen Beziehungen zwischen Rußland und seinen Verbündeten haben.

U-Boot-Arbeit.

KB. London, 1. Jänner. Die britische Admiralität teilt mit: Der Minensucher „Arbutes" ist torpediert worden und bei schwerem Wetter gescheitert. Der Kommandant und ein anderer Offizier, sowie 7 Mann werden vermißt. Der Untersuchungsdampfer „Grive" ist ebenfalls torpediert worden. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

KB. Berlin, 2. Jänner. (Wolff-Bureau.) Eines unserer Unterseeboote Kommandant Korvettenkapitän Kophamel, das seine Fahrt bis zu den Cap Verdischen Inseln ausgedehnt und noch dort im Hafen von Porto Grande zwei große brasilianische (ehemals deutsche) Dampfer versenkt hat, ist unlängst glücklich in die Heimat zurückgekehrt. Das Personal und das Material haben die lange Fahrt bestens überstanden und hiedurch einen neuen Beweis geliefert ebensosehr für die gute Ausbildung der Besatzung wie für die Betriebssicherheit unserer U-Boote, die nächst der Tüchtigkeit unserer Konstrukteure auch der gewissenhaften Arbeitsweise unserer Werftarbeiter zu danken ist. So tragen auch diese ihr volles Teil an den Erfolgen des U-Bootskrieges und damit zum endlichen deutschen Siege bei. Die Gesamtbeute dieses U-Bootes besteht in der Versenkung eines wahrscheinlich amerikanischen Zerstörers und von 9 Dampfern und 5 Segelschiffen mit insgesamt rund 145.000 Bruttoregistertonnen. Unter den Ladungen der meist von Amerika nach Italien oder nach Frankreich bestimmten Schiffe befanden sich mindestens 10.000 Tonnen Kriegsmaterial, ferner Kaffee, Leder, Weizen, Kupfer, Stahl, Erdnüsse und Gummi in größeren Mengen. 22 Tonnen Kupfer hat das U-Boot außerdem als wertvollen Beitrag für die deutsche Kriegswirtschaft mitgebracht. Der Kaiser hat dem Kommandanten, der schon auf eine Reihe rühmlicher Kriegsleistungen zurücksieht, den Orden Pour le merite verliehen.

Tagesneuigkeiten.

Wien und Berlin zum Jahreswechsel. Zwischen den Stadtoberhäuptern von Wien und Berlin sind aus Anlaß der Jahreswende folgende Drahtungen gewechselt worden:

In treuem Ausharren waren wir waffenbrüderlich wieder ein ganzes Jahr verbunden, und treue Bundesfreundschaft soll unser Leitstern bleiben im Werden und Gestalten des jungen Jahres. Voll Verheißung bricht es sich Bahn aus dem Wirrsal dieser Kriegszeit und erhebt unsere Herzen zu neuem Hoffen und Sehnen. Möge uns Gottes heiliger Friede beschieden sein im neuen Jahre und unserem Volke den Lohn bringen für all den Heldenmut und Opfersinn, den es tausendfältig bewiesen hat! Und möge der Friede dann das deutsche Volk zu neuem Glanz und neuer Herrlichkeit geleiten und des deutschen Volkes Hauptstadt in verjüngter Kraft einer segensreichen Zukunft entgegenführen. Bürgermeister Dr. Weiskirchner.

Mit entschlossener Kraft, im Wollen unbeirrt, treten wir mit unseren Waffenbrüdern auch in dieses neue Jahr. Keiner läßt von der Treue. Ihre Frucht reift heran. In härtester, opfervollster Schwert- und Werkarbeit ist der Boden vorbereitet, auf dem als wurzelstarker Baum der Friede emporwachsen kann, unter dessen schirmender Krone wir unsere Zukunft bauen wollen. Hoch in der Weltgeltung soll sie uns finden, frei und glücklich soll sie sein, der einzig wahre Lohn schwerster Leidens und Mühens. Die Zukunft wollen wir im Wirken vereinter und wettstreitender Kräfte zusammenleben im lebendigen Gefühl jedes von des anderen Wert, brüderlich verbunden, wie der Krieg uns sieht. Auf denn, dem Morgenrot entgegen! Oberbürgermeister Wermuth.

Prof. Laszlo bleibt interniert. Haag, 31. Dez. Die britischen Behörden haben angeordnet, daß der Prof. Laszlo bis Kriegsende interniert bleiben müsse. Sein Hauptverbrechen besteht bekanntlich darin, daß er den kriegsgefangenen österreichischen Offizier Arpad Horn finanziell unterstützte und auch seinen Fluchtversuch begünstigt hat. Außerdem hat er durch Vermittlung eines neutralen Gesandtschaftskuriers mit Oesterreich und Ungarn korrespondiert.

Kälte. Die italienischen Tagesblätter veröffentlichen eindringliche Ermahnungen an die Bevölkerung, zu den Sammlungen von Wollsachen, namentlich von wollenen Strümpfen für die Soldaten an der Front mit allen Kräften beizutragen. Nach dem „Secolo" ist die Kälte an der Front im Gebirge furchtbar und die Leiden der mit wollenen Unterkleidern und namentlich Strümpfen schlecht versehenen Soldaten seien unsäglich. Die Kälte hat sich bis nach Mittelitalien erstreckt und sogar aus der Umgebung von Rom meldet man, daß der Schnee 50 Zentimeter hoch liegt und daß der Kleinbahnverkehr zum Teil stockt. Wegen des völligen Mangels an Steinkohlen erlaubte die Regierung einer Anzahl Städte die Zufuhr von geringen Mengen Holzkohlen. Einer Stadt wie Mailand von 700.000 Einwohnern wurden 48 Waggon einzuführen erlaubt. — Lugano, 31. Dez. Infolge des Frostes wurden mehrere Stadtviertel in Neapel durch einen Röhrenbruch der Wasserleitung unter Wasser gesetzt. Viele Kinder ertranken. Ueber 60 Personen wurden verletzt. Seit Weihnachten ist Neapel ohne Trinkwasser. — Aus Madrid meldet „Havas": Im Gebirgslande von Santander liegt der Schnee 16 Zentimeter hoch. Die Gasanstalt in Madrid hat aus Mangel an Brennstoff den Betrieb eingestellt. Die Hauptstadt ist dunkel. Die Eisenbahnzüge verspäten sich erheblich. Die Deputiertenkammer wird aus Mangel an Heizung nicht tagen. Die Verbindung mit dem Kohlenbecken ist beinahe ganz unterbrochen.

Die französischen Kanadier gegen die Dienstpflicht. Haag, 31. Dez. Die Frage der Dienstpflicht in Kanada ist mit dem für das Gesetz günstigen Ausgang der Volks-

abstimmung keineswegs beendet. „Daily Mail" erfährt aus Montreal, daß Mitglieder des gesetzgebenden Rates den Antrag stellten, daß die Provinz Quebek den Austritt aus dem Staatsverband Kanadas erklären soll, falls die anderen Provinzen dies wegen der Haltung Quebeks verlangen. Bekanntlich war die Provinz Quebek, in der französisch-kanadische Elemente vorherrschen, die einzige Provinz, die sich einstimmig gegen das Dienstpflichtgesetz erklärte.

Der Reisetrauschein. Der „Frankfurter Zeitung" werden die nachstehenden lustigen Zeilen geschrieben: Im Zeitalter der Bezugsscheine kann es niemand wundern, daß die Behörden im heiligen Paderborn die Anordnung getroffen haben, daß die Gasthofbesitzer nur dann angebliche Ehepaare aufnehmen dürfen, wenn sie sich durch den mitgebrachten Trauschein auch wirklich als verheiratet ausweisen. Diese Maßnahme hat sich zum richtigen Zeitpunkt eingestellt, denn es ist anzunehmen, daß bei den jetzigen Reiseunannehmlichkeiten nur noch wilde Paare in ihrer erwärmenden Leidenschaft sich mit den noch ungeheizten Coupés abfinden können und in der Selbstvergessenheit ihrer Liebe selbst im vollgepfropftesten D-Zug ihr „Einsam sind wir — nicht alleine" jubeln. Diesen Vergnüglingen und Hamsterern der Liebe setzt nun das sittliche Paderborn ein Ziel und rechtfertigt Deutschlands ethische Weltanschauung gegen die feindlichen Verleumdungen über Einführung der Polygamie. Oder sollte ein besonders gehässiger Zeitungsschreiber der Entente die Paderborner Vorschrift dadurch entstellen, daß der polygam verehelichte Deutsche sich künftig mit mehreren Trauscheinen auf seinen Reisen versehen müsse? Für Paderborn, das in jedem Falle auf seinem Schein besteht, wäre das die logische Folge.

Die Bewertung des Patentes für die englischen Tanks wird, wie die Fachzeitschrift „Automobilwelt" berichtet, in der englischen Presse auffallend niedrig angegeben; man spricht davon, daß der Erfinder W. Tritton, ein beratender Ingenieur des englischen Kriegsamtes dafür lediglich 800 Mark erhalten habe. Aus Patriotismus habe er um diese lächerlich geringe Summe seine sämtlichen Patente abgetreten und auf weitere Gewinne daraus ausdrücklich verzichtet. Ob diese Angaben auf Wahrheit beruhen, läßt sich zurzeit nicht nachprüfen. Im großen und ganzen haben die Tanks nicht das gehalten, was man sich auf englischer Seite von ihnen versprach. Immerhin aber dürfte in ihnen der Ansatz zu einer neuen Entwicklung der Kriegstechnik zu sehen sein, der für die Zukunft weiter ausgebaut werden dürfte.

Eine Kriegsanleihe mit Musikbegleitung. Eine originelle Idee hat der französische Finanzminister Klotz soeben verwirklicht. Er ließ durch einen Dichter ein patriotisches Lied verfassen, dessen Strophen im Schlußreim zur — Zeichnung der neuen Kriegsanleihe auffordern. Ein anderer patriotischer Komponist wurde von Amts wegen beauftragt, das Lied in Musik zu setzen. Sodann bestellte Herr Klotz eine große Schar von Bänkelsängern, welche in Paris und allen größeren Städten von einem öffentlichen Platz zum anderen ziehen und den Leuten die in Musik gesetzten Kriegsanleihelieder vorsingen. Nach dem Schlußgesang macht ein in der bekannten Pariser Bankeinkassiereruniform gekleideter Mann die Runde bei den Zuschauern und nimmt die Anmeldungen auf die Zeichnung zur Kriegsanleihe auf.

Wie Amerika Wort hält. Berlin, 27. Dez. Als die früher in dänischem Besitz befindliche westindische Insel St. Thomas zu Beginn dieses Jahres an die Vereinigten Staaten von Amerika abgetreten wurde, befand sich dort eine Anzahl deutscher Seeleute einiger Handelsschiffe, die den Hafen von St. Thomas als neutralen Hafen während des Krieges angelaufen hatten. Obwohl die dänische Regierung vor Abtretung der Insel die amerikanische Regierung ausdrücklich gebeten hatte, den deutschen Staatsangehörigen ihren besonderen Schutz zuteil werden zu lassen, und die amerikanische Regierung auch zugesichert hatte, die Deutschen bis Kriegsende wie Neutrale zu behandeln, wurden die Seeleute trotzdem interniert. Gegen dieses Verfahren hat, wie die Korrespondenz Piper hört, die dänische Regierung jetzt einen energischen Protest eingelegt.

Der neue Gotha. Mit einiger Verspätung und etwas schmächtiger als sonst ist der neue „Gotha" soeben erschienen. Auf allen Seiten spürt man irgendwie den Einfluß des Krieges. Ungeklärte Fragen finden hier eine vorläufige Präzisierung, eine provisorische Antwort. Im genealogischen Teil entbehren die Daten über die griechische Königsfamilie nicht einer gewissen Pikanterie. Man kann darüber streiten, ob der neue König von Griechenland diese Würde faktisch für sich in Anspruch nehmen darf. Nach dem Wortlaut des Artikels über den Regierungswechsel hat König Konstantin nur „das Land verlassen, nachdem er seinen jüngeren Sohn zur Uebernahme der Regierung bezeichnet", also ohne selbst auf den Thron zu verzichten; demgemäß handelte es sich bloß um eine Uebertragung der Regierungsgeschäfte, eine Art Regentschaft mit Königstitel. Am schlimmsten hat der Weltkrieg dem einst allmächtigen Zaren von Rußland mitgespielt, den der Hofkalender jetzt als „vormaligen" Selbstherrscher aller Reußen tituliert, während er die übrigen Romanows trotz ihres Verzichtes auf ihre Titel immer noch als Großfürsten bezeichnet. Beim König von Großbritannien dagegen hat er dessen Verzicht auf seine deutschen Titel Folge gegeben und ihn als Prinzen von Sachsen-Koburg und Gotha gestrichen. Der zweite Teil des Kalenders, das diplomatisch-statistische Jahrbuch, bringt uns alljährlich das Neueste aus dem Staatsleben aller zivilisierten Länder der Welt, zumeist auf Grund direkter amtlicher Nachrichten und Veröffentlichungen. Das war natürlich für die Redaktion im vierten Kriegswinter nicht leicht zu machen. Das neue Königreich Polen, ja sogar das vom 16. November datierte Ministerium Clemenceau sind bereits verzeichnet.

Russische Lehrlinge im deutschen Handwerk. In derselben Weise, wie türkische Knaben zur Erlernung des deutschen Handwerks in Deutschland untergebracht wurden, sollen russische junge Leute zunächst aus Riga in Deutschland das Handwerk erlernen. Den ersten Schritt darin unternimmt die Stadt Lübeck, die Anregung dazu geht von der Lübecker Gewerbekammer aus und der Plan ist in Riga, der Tochterstadt Lübecks, sehr sympathisch aufgenommen worden. Es sind Verhandlungen zwischen der Rigaer Handwerksorganisation und der Lübecker Gewerbekammer und allen Innungsvorständen eingeleitet worden, die dahin zielen, Rigaer Knaben zu Ostern 1918 in die Lübecker Handelsbetriebe einzustellen. Zunächst wird die Zahl der Lehrstellen festgestellt. Durch die fortgesetzte Aufnahme einer großen Anzahl von Lehrlingen in Lübecker Handelsbetrieben sollen die Verbindungen von Handel und Gewerbe zwischen Lübeck und Riga enger geknüpft werden.

Ortsnachrichten.

Ein Sammellager gestohlener Gegenstände aufgedeckt.

Schon seit einiger Zeit fiel es allgemein auf, daß in dem Hause Universitätsstraße Nr. 17 häufig, und zwar immer zur Nachtzeit, Soldaten verkehrten, die nie ohne Rucksäcke kamen und stets stark aufgeladen hatten. Von diesem Treiben erfuhr auch die Polizei und eine Durchsuchung der Wohnung jener Parteien, die hier in Betracht kamen, förderte auch unwiderleglich Beweise zutage, daß man es hier mit einem wohlorganisierten Handel und einem Sammellager ärarischer Gegenstände zu tun hatte, die von Soldaten gebracht und von diesen zweifelsohne widerrechtlich erworben worden waren.

Die Partei, welche sich mit solchen Geschäften befaßte, war eine Flüchtlingsfamilie aus Südtirol, die Familie Mozzi-Gasparetti, bestehend aus dem Haushaltungsvorstande, dem Privaten Massimo Mozzi aus Brentonico, seiner Frau Elise und der verheirateten Tochter Ida Gasparetti, sowie einem Zimmerherrn oder Aftermieter, namens Isidor Lorenzi, Kupferschmied aus Rovereto.

Was man in der Wohnung dieser Flüchtlingsfamilie fand, war sehr reichliches Meterial, alles ärarische Gegenstände, zwei große Ballen, umfassend Zeltblätter, Wäsche, Schuhe, kurzum mit Ausnahme von Waffen, alles was der Soldat im Felde braucht, aber auch Mehl und Hülsenfrüchte sind verschachert worden.

Die Waren sind zweifellos Eigentum des Militärärars, da die meisten noch den ärarischen Stempel tragen; auch ein fertiges Damenhemd fand man im Besitze der Familie, das den Stempel zeigte, da dieser Artikel aber bei den militärischen Fassungen nicht vorkommt, ist nichts anderes möglich, als daß man Stoff oder ein Männerhemd umgearbeitet hat.

Aber noch etwas anderes hat man bei dieser Flüchtlingsfamilie italienischen Stammes festgestellt. Man fand Säcke, teilweise gewaschene, auf welchen noch deutlich die Namen von italienischen Kriegsgefangenen sichtbar sind, es ist also völlig erwiesen, daß diese Flüchtlinge auch Verkehr mit italienischen Kriegsgefangenen hatten.

Die Untersuchung in dieser Angelegenheit wird weitergeführt.

Christbaumfeiern. Am Silvestertage abends 5 Uhr wurde im k. u. k. Fürsorgeheim am Innrain hier eine ergreifende Weihnachtsbescherung veranstaltet. Im Speisesaal stand ein bis zur Decke reichender Christbaum, neben dem auf langen Tischen die Bescherungen ausgebreitet lagen, die jeder Invalide erhielt und welche in einem wollenen Wäschestück, Zigarren, einem Messer, Briefpapier, Aepfeln und 6 Kronen in bar bestand. Hiezu hatten verschiedene Wohltäter, darunter Oberstabsarzt Prof. Dr. v. Haberer, die Landeskommission zur Fürsorge für heimkehrende Krieger, die Schneidergenossenschaft, der Wiener Beamtenverein, Gastwirt zum „Jörgele" Josef Peer (diese durch Sammlungen des Kom. Dr. Baeck) und andere beigetragen. Zur Feier erschienen GM. v. Martini, Oberstabsarzt Dr. v. Haberer mit Gemahlin und Chefarzt Dr. Otto Liernberger, Oberlandesgerichtsrat Julius Red, Kommandant Julius Funke, Oberleutnant Ludwig Feldbauer, Kommissär Dr. Baeck und Kammerrat Hieke. Der um das Fürsorgeheim viel verdiente und unermüdlich tätige Oberstabsarzt Universitätsprofessor Dr. v. Haberer hielt eine beherzigenswerte Ansprache an die Soldaten, ebenso GM. v. Martini und Oberlandesgerichtsrat Red. Zwei Kriegsbeschädigte dankten im Namen der Kameraden. Allen Spendern, die zu dieser Feier beitrugen, ist der herzlichste Dank der Invaliden, die in dem vorzüglich geleiteten Heim Heilung und Schulung finden, sicher. — Der katholische Arbeiterinnen-Verein, welcher in der Innstraße hier sein Heim besitzt, hält am Nachmittage des 6. d. M. seine Christbaumfeier ab. Die unermüdliche Präsidentin Frau Oberforstrat Amalie Schönauer im Vereine mit den anderen Vereinsdamen leitet die Vorbereitungen zum schlichten Feste, das man auch in dieser schweren Zeit nicht entfallen lassen wollte.

Spenden. Als Neujahrsgeschenk widmeten Fräulein J. W. und Herr A. C. einen strittigen Geldbetrag von 100 K der freiwilligen Rettungsabteilung. — Die Firma Josef Kohlegger, Herzog-Friedrichstraße 35, spendete an Stelle der Neujahrswünsche an die Kunden den Betrag von 50 K für den Landesverein des k. k. österreichischen Militär-Witwen- und Waisenfonds. — Hauptmann der Landwehr Gustav Engelhardt in Seefeld spendete dem Jugendfürsorgeverein 20 K. — Oberstabsarzt i. R. Dr. Friedrich Simbriger übergab als Widmung seines im Kampfe fürs Vaterland gefallenen Sohnes Dr. Erwin Simbriger der Allgemeinen Ortsgruppe Innsbruck der „Südmark" 60 K und einen Anteilschein des deutsch-völkischen Spar- und Kreditinstitutes Wien im Betrage von 250 K. Dem Helden ist ein ehrendes Andenken gesichert.

Kleine Ursachen, großer Aerger. Zu den Industrien, deren Erzeugnisse durch den Krieg nicht besser geworden sind, gehört auch die Zündholzindustrie, und gar oft können wir beobachten, wie jemand die Reibfläche seiner Zündholzschachtel mit der Kraft bearbeitet, die ehedem nötig war, um mit dem Stahl aus dem Feuerstein den Funken zu locken, und dann im großen Bogen das widerspenstige Zündholz zur Erde schleudert; seine Miene dabei verrät, daß es kein Segenswunsch für den Erfinder der schwedischen Zündhölzer ist, mit dem er diese Bewegung begleitet. — Aber diesem Uebel ist leicht abzuhelfen: man streiche nicht der Länge der Zündfläche, sondern der Quere nach an, und diese wird, sofern das Zündholz nicht lichtscheu ist, tadellos ausreichen für den Inhalt der Schachtel. Lächelnd wird man wünschen, daß auch anderer Aerger so leicht zu beheben wäre, und vielleicht auch in anderen Fällen etwas Nachdenken daran wenden, ob nicht auch andere „kleine Füchse" unschwer zu vertreiben sind.

Habt Mitleid mit den Vögeln! Die nun schon ziemlich lang andauernde Kälte in Verbindung mit dem starken Schneefall bringt die bei uns zurückgebliebene Vogelwelt immer mehr in Not und Gefahr. Von Landleuten wird berichtet, daß jetzt schon vielfach verhungerte Vögel aufgefunden werden. Alle, die ein Mitgefühl für unsere Vögel besitzen, seien deshalb gebeten, eine Kleinigkeit für unsere Helfer im Kampfe gegen die Insektenschäden zu opfern, um so mehr, als die Vogelschutzvereine wegen der Knappheit an Futtermitteln und wegen des hohen Preises derselben nicht in der Lage sind, jetzt viel für die Fütterung der Vögel tun zu können. Geringe Abfälle finden sich ja schließlich in der Küche. Besonders unseren Gartenbesitzern sei diese Bitte ans Herz gelegt, da sie den Vögeln sehr viel verdanken.

Der Verein „Germania" veranstaltete am 31. Dezember v. Js. in der Veranda des Hotels „Arlbergerhof" eine Sylvesterfeier, bei welcher eine Anzahl geladener Mitglieder des hiesigen Stadttheaterpersonals einen improvisierten Vortragsabend arrangierten. Der Obmann des genannten Vereines, Herr Albert Hauber, veranstaltete hierauf, als Revanche für gebotene Zerstreuung, zugunsten der kriegsinvaliden Bühnenangestellten Oesterreichs eine Sammlung, die in dem engen Kreise den immerhin nennenswerten Betrag von 100 K ergeben hat. Diese Summe wurde ihrem Bestimmungsfonds bereits zugeführt.

Besuch im Keller. Aus dem Keller einer Gastwirtschaft inmitten der Stadt fehlten nach den Angaben der Wirtin 15 Flaschen Champagner, Schnittkäse, Fett und Eier. Da die Kellertüre aber merkwürdigerweise vollständig unbeschädigt war und die Tätigkeit der Wichteln, Heinzelmännchen und Kobolde aufgehört hat, steht man vor einem großen Rätsel, wohin die guten Sachen etwa geraten sein mögen.

Unsicherheit des Eigentums. Aus einem versperrten Raume des Südbahn-Heizhauses sind Behälter gewaltsam geöffnet worden, die nichts weiter enthielten als Kleider einiger Arbeiter. Dies mußte auch jenen hinlänglich bekannt gewesen sein, welche die Behälter mit Nachschlüsseln öffneten. Von den Kleidern wurden mehrere Stücke entwendet; auch einige Werkzeuge sind abhanden gekommen.

Erwischt. Vor einiger Zeit berichteten wir darüber, daß von den neuen Meraner Anhängewägen der Straßenbahn die Aufzugsriemen an den Fenstern gestohlen worden sind, zweifelsohne um zu Stiefelsohlen verwendet zu werden. Neulich ist ein Mann dabei erwischt worden, als er auf der Linie 2 der Straßenbahn in einem Haller-Wagen das gleiche Experiment gemacht hatte. Es war ein älterer Mann, ein Taglöhner aus Hötting, der sich während der Fahrt den ungefähr dreiviertel Meter langen Riemen vom Fenster abschnitt und in die Taschen steckte. Ein Fahrgast hatte dies aber bemerkt, das übrige besorgte dann das Fahrpersonal. Gegen den Taglöhner wurde die Anzeige erstattet.

Theater.

Rückblick:

An der Schwelle des neuen Jahres und damit der zweiten Hälfte der heurigen Spielzeit im vierten Kriegswinter stehend, erscheint es angebracht, einen kritischen Rückblick auf das Geleistete zu werfen. Mit lebhafter Genugtuung haben wir es begrüßt, daß dem Schauspiel der ihm gebührende Vorrang vor der Operette eingeräumt ist — eine Erkenntnis, die auch durch die im letzten Monate bedenklich gesteigerte Zahl von Operetten-Aufführungen sich vorläufig nicht beeinflussen läßt, zumal den Schauspielkräften nach dem anstrengenden Monate November eine Pause der Erholung wohl zu gönnen war. Vielleicht trägt dieser Umstand im Vereine damit, daß das Schauspiel-Ensemble in künstlerischer Hinsicht — soweit sich da überhaupt ein Vergleich ziehen läßt — weit über dem der Operette steht, dazu bei, den Geschmack unseres Publikums zu läutern und in andere Wege zu leiten.

Was zunächst das Schauspiel-Repertoire anbelangt, so kann man der Direktion die Anerkennung nicht versagen, daß sie bestrebt ist, nicht nur dem Geschmack der verschiedensten Richtungen Rechnung zu tragen, sondern auch durch zahlreiche Neuheiten (für Innsbruck) das Interesse des Pulikums zu wecken und zu fördern. Es muß auffallen, daß die meisten derselben nur eine oder zwei Aufführungen erlebten, was im Zusammenhange mit dem dadurch bedingten steten Wechsel ein Höchstmaß von Anforderungen an die Schauspieler darstellt, das nur auf Kosten der Qualität der Darbietungen gehen kann. In der Tat ergibt sich, daß trotz guter Einzelleistungen die Zahl der wirklich tadellosen Aufführungen eine recht geringe ist (Baumeister Solneß, Selige Exzellenz, Retter, Ueber die Kraft, Journalisten). Ein wirksames Zusammenspiel läßt sich eben nicht mit ein bis zwei Proben ermöglichen. Weniger Neuheiten in besserer Vorbereitung wären, da entschieden vorzuziehen.

Der Spielplan bietet eine willkommene Abwechslung. Neben den vornehmsten Vertretern der klassischen Literatur, für deren Werke allerdings unsere Kräfte nicht ausreichen, sind die Größen des modernen Dramas vertreten: das nordische Dreigestirn (Ibsen, Björnson, Strindberg), G. Hauptmann u. a.; auch literarisch interessante Werke, wie Eulenbergs „Münchhausen" und Hofmannsthals „Elektra" sind erfreulicherweise in den Spielplan aufgenommen. Dagegen fehlen bislang die Autoren leichteren Genres, die uns die französischen Komödiendichter ersetzen sollen, speziell die derzeit den Wiener Spielplan beherrschenden Ungarn Molnar, Herczeg u. a. Dem Lustspiel ist, wenn auch in bescheidenem Maße, Raum geboten. Den prickelnden französischen Schwank und die schlechten deutschen Nachahmungen dieses echten Pariser Fabrikates können wir umso leichter missen, als seit Girardis Berufung an das Burgtheater auch bei uns das mit mehr Humor und Witz ausgestattete Alt-Wiener-Volksstück eines Raimund, Buchbinder usw. wieder zu Ehren gekommen ist. Spät, erst im dritten Monate, hat sich die Direktion entschlossen, wie im Vorjahre Werke heimatländischer Kunst durch unsere bewährten Erl-Darsteller aufführen zu lassen. Daß Tiroler Kunst an unserer Bühne eine Heimstätte geschaffen wird, erachten wir als eine Pflicht der Direktion, als eine solche des Publikums, durch Interesse und zahlreichen Besuch dies Streben zu unterstützen. Der vereinzelte Versuch mit dem „Weibsteufel" gab einen schönen Auftakt. [illegible] auch der von allen Kunstverständigen aufs tiefste bedauerte [illegible] Ludwig Auers eine schier unersetzliche Lücke in das Ensemble ge-

rissen hat, so wollen wir deshalb doch nicht die Werke heimischer Dichter missen. Wir hoffen, daß Herr Auer über seinen Erfolgen an auswärtigen Bühnen sei... Heimatstadt nicht vergessen wird, die stets sein reifes Können anerkannt. —

Eine Beurteilung der Leistungen der einzelnen Schauspielkräfte fällt nicht in den Rahmen dieser kurzen Ausführung. Es genügt, festzustellen, daß dieselben auf einer erfreulichen, künstlerischen Höhe stehen, ja daß wir an einzelnen, um einige Namen zu nennen, Frl. Rhonegg, Monee, vor allem aber Herrn Felda, ganz vorzügliche Kräfte gewonnen haben.

In krassem Gegensatz zum Schauspiele steht die im heurigen Jahre durchaus unzureichende Operette. Bei den außerordentlichen Verhältnissen (Teuerung und Schwierigkeit in der Anschaffung von Kostümen und Ausstattung) ist es weiter nicht verwunderlich, wenn die Direktion mit neuen Werken auf diesem Gebiete zurückhält. Nach den bisherigen Proben (Lang, lang ist's her", „Liebe im Schnee" und „Rose von Stambul", die doch als Schlager der Saison gilt), haben wir übrigens auch gar kein Verlangen nach den neueren Werken dieser Muse. Aber auch die Aufführung der mit Geschmack ausgesuchten älteren Werke vermag uns infolge der erstaunlich geringen Leistungen unseres Operetten-Ensembles nicht zu befriedigen, was sich besonders bei einem Vergleiche mit den Aufführungen früherer Jahre bemerkbar macht. Frl. Felsen stellt noch die einzige Stütze des besonders in den Partien des jugendlichen Gesangskomikers und der Soubrette äußerst schwachen Ensembles dar. Der Chor scheint besser geschult, als im Vorjahre, die musikalische Leitung Herrn Köhlers ist, wie stets, einwandfrei.

Zum Schlusse sei noch der vereinzelt gebliebenen Opernaufführung von „Hoffmanns Erzählungen" gedacht. Es ist gut, daß sich die Direktion nicht verleiten läßt, mit den verfügbaren Kräften und dem mangelhaften szenischen Apparate an größere Werke heranzuwagen, denen diese doch nicht gewachsen wäre. Die hohen Opern-Eintrittspreise finden wir im Verhältnis zu dem Gebotenen und den, wie wir wissen, ganz geringfügigen Mehrausgaben für Gäste durchaus ungerechtfertigt. ...ek.

„Er und seine Schwester." Gesangsposse in vier Bildern mit Musik von R. Reimann. Dies alte Buchbinder'sche Stück, dessen unverwüstlicher Humor auch heute noch, wo uns diese Bühnengestalten einer längst verklungenen Zeit entstiegen anmuten, seine Wirkung nicht verfehlt, fand am Silvesterabend eine stürmisch-freudige Aufnahme. Aus ihm spricht noch der typische Altwiener-Ton, der heute einer falschen, rührseligen und erlogenen Sentimentalität Platz gemacht hat. Mag auch dieser Ton speziell nur dem echten Wienerkinde zu Herzen gehen, so unterhielt man sich doch anscheinend ganz gut; die Szene vom Theater im Theater, dieser humorvolle Bühnenskandal mit den Darstellern in Logen, Parkett und Galerie verfehlte auch diesmal seine Wirkung nicht. Man lachte gerne und von Herzen mit. Da machte es schließlich nicht so viel aus, daß wir schon bessere Darstellungen gesehen, als gestern. Herr Pistol und Frau Bischof-Dornbach standen als „Er und seine Schwester" natürlich im Vordergrund des Interesses und haben ihre Sache recht brav gemacht. Herr Pistol, der, wie wir wissen, gut zu singen versteht, ließ es allerdings bisweilen an Wiener „Gmüat" fehlen, suchte dies aber durch desto tollere Capriolen zu ersetzen. Frau Bischof sah als Josefine recht lieb aus und erntete namentlich nach den Gesangsnummern mit ihrem Partner Beifall. Von den kleineren Rollen seien besonders Herr Pohl als gelungener böhmakelnder Kanzleidiener Schimek und der beim Publikum seine Wirkung nie versagende freiherrliche Lebegreis des Herrn Köck hervorgehoben. Am Einstudieren beziehungsweise Memorieren hat es zwar gefehlt, aber am Silvester drückt auch die Kritik gerne ein Auge zu. ...ek.

Triumph-Kino W.-Theresien-Straße 17-19. Fernsprecher: 178 und 531.

Spielplan vom Mittwoch, den 2. Jänner bis einschließlich Freitag, den 4. Jänner 1918.

1. Die neuesten Kriegsberichte.

2. **Unter Palmen u. ewigem Eis**
Drama in 3 Akten, in der Hauptrolle Fräulein Grete Huth und Emanuel Feuereisen.

3. Phantomas 3. Abenteuer:
Am Hochzeits-Abend.
Detektiv-Schauspiel in 4 Akten mit Erich Kaiser-Titz

Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt. Programmänderung vorbehalten.

Erhöhte Preise der Plätze.

Samstag, den 5. Jänner 1918:
Frank Boyers Diener. Schauspiel in 4 Akten mit Karl Göt in der Hauptrolle.
Wenn Vier dasselbe tun. Sehr heiteres Lustspiel in 3 Akten, in der Hauptrolle Ernst Lubitsch und Erich Schönfelder.

Volkswirtschaft.

Die wirtschaftlichen Beziehungen Rußlands. Die früheren allgemeinen weltwirtschaftlichen Beziehungen Rußlands ergeben sich aus folgender Uebersicht:

Rußlands Einfuhr in Mill. Rubel.	1895	1905	1913
insgesamt	538,5	635,1	1373,7
davon aus			
Deutschland	175,6	240,4	642,8
England	119,8	97,4	170,4
Amerika	29,5	49,8	74,2
Frankreich	22,5	26,1	56,0
Oesterreich-Ungarn	24,1	19,7	34,7

Rußlands Ausfuhr in Mill. Rubel	1895	1905	1913
insgesamt	689,0	1077,3	1540,2
davon nach			
Deutschland	179,3	255,3	452,6
England	174,8	249,2	266,9
Amerika	2,2	3,5	14,2
Frankreich	49,5	64,5	100,9
Oesterreich-Ungarn	34,5	45,7	65,3
Holland	87,3	126,8	177,5

Die starke Ausfuhr Rußlands nach Holland dürfte zum überwiegenden Teile nur eine mittelbare Ausfuhr von Waren darstellen, die ihren Weg über Holland nehmen.

Der Wirtschaftsverkehr mit Rußland. Die „N. Fr. Pr." schreibt zu den Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk: Aus den Mitteilungen über die Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk ergibt sich, daß der Wirtschaftskrieg mit Rußland eingestellt wird. Es würde dann naturgemäß der gegenwärtig geltende Handelsvertrag mit Rußland wieder aufleben. Derselbe stammt vom 15. Februar 1906 und ist ein beiderseitiger Tarifvertrag. Rußland hat sich hauptsächlich für Gerste, Getreide, Hülsenfrüchte, Saaten, Hopfen, Geflügel, Geflügeleier und Holzwaren entsprechende Tarife gesichert. Das Gleiche gilt auf österreichisch-ungarischer Seite für Töpfer- und Glaswaren, chemische Produkte, Papierwaren, Wollfilze usw. Wichtig sind ferner die allgemeinen Bestimmungen des Vertrages über das Paßwesen, wonach sich die Angehörigen der beiden Ländergebiete überall aufhalten dürfen. Das Uebereinkommen hat vor allem die Grundlage für die gegenseitige Rechts- und Verkehrssicherheit geboten und eine wertvolle Ergänzung durch den deutsch-russischen Handelsvertrag gefunden.

Lotto-Ziehung.

Innsbruck, 2. Jän.: 64 78 72 60 16.

Kleiner Markt.

Fräulein, Stenographin u. Maschinschreiberin, sucht Stelle auf 15. Jänner. Angebote erbeten unter „Strebsam 2832" an die Verwaltung.

Tüchtige Hausmagd, welche auch kochen kann, sofort gesucht. Innstraße 65, Parterre.

Wer erteilt Privatstunden in Stenographie. Adresse mit Preisangabe unter „Gründlicher Unterricht 2767" an d. Verwaltung.

Tüchtiges, verläßliches Stubenmädchen, mit guter Nachfrage, wird zu alleinstehender Dame per sofort gesucht. Vorzustellen von 2—5 Uhr nachm., Bienerstraße 25, 2. Stock, links. 2830

Fräulein findet guten Mittagstisch. Gfl. Antr. unter „Mittagstisch 2843" an die Verwaltung.

Köchin, die auch Hausarbeiten verrichtet, wird zu kleinerer Familie aushilfsweise, eventuell auch dauernd, aufgenommen. Popper, Falkstraße 27, Part. 3891

Tüchtige Kohlenarbeiter werden bei hohem Lohn aufgenommen. Kohlenhandlung E. Gutmann, Eilgutpl. 3878

Pelzkragen preiswert zu verkaufen. Ludwig, Herzog Friedrichstraße 19, 2. Stock, l., zwischen 1—3 Uhr. 3872

Säcke und große Jutesecke zu kaufen gesucht. Möbelhaus Fuchs, Erlerstraße. 8451

Wagner'sche Leihbibliothek
Innsbruck, Karlstraße Nr. 4
Neuheiten:

Adlersfeld-Ballestrem E. von, Die Erzählungen der Elf.
Baroja Pio, London. Die Stadt des Nebels.
Berlepsch Goswina von, Heimatscholle. Schweizernovellen.
Bonsels Waldemar, Menschenwege. Aus den Notizen eines Vagabunden.
Brandis E. v., Die Stürmer von Douaumont. Kriegserlebnisse eines Kompagnieführers.
Bruck Nikolaus, Ich warte . . . Ein Straßburger Roman.
Fleischer Victor, Der Haupttreffer-Michl. Ein heiterer Roman.
Grazie delle Marie Eugenie, O Jugend! Roman.
Gruhner Emmy, Familie. Roman.
Haßelblatt-Norden Dora, Der neue Morgen. Bekenntnisse aus der Zeit.
Heibig G. Ad. W. v., Russische Günstlinge.
Hölzke Hermann, Brigitte von Brugmann. Leidensgeschichte eines Kindes unserer Zeit. Großstadtroman.
Karrillon Adam, Adams Großvater. Roman.
Klinger Karl Prof., Im ewigen Sommer. Eine Indienreise im Weltkrieg.
Köck Maria, Das Vorstadthaus. Ein Wiener Roman.
Kornfeld Paul, Legende.
Kubin Alfred, Die andere Seite. Ein phantastischer Roman.
Lauff Joseph von, Sergeant Feuerstein. Ein Roman aus großer Zeit.
Lindau Paul, Nur Erinnerungen. II. Band.
Lozinski Wladislaw, Polnisches Leben in vergangenen Zeiten.
Möller Marx, Die Gartensonate. Ein Roman.
Nagel Robert, Immer ist Sonntag! Roman.
Poniatowski Stanislaw August, Die Memoiren des letzten Königs von Polen. I. Band.
Prischwin Michail, Der schwarze Araber und andere Geschichten.
Rosegger Ludw. Hans, Urban und die Schlangen. Roman.
Salten Felix, Kinder der Freude. Drei Einakter.
Schermann C., Beserl im Krieg. Militärische Schilderungen.
Schmid Hedda von, Das heilige Erbe. Roman.
Schubart Arthur, Wasser-Weid.
Sell Sophie Charlotte von, Die Prähme. Eine Kriegsgeschichte von denen daheim.
Skowronnek Fritz, Der Polenflüchtling. Ein Roman aus dem Osten.
Stegemann Hermann, Geschichte des Krieges. II. Band.
Strobl Karl Hans, Lemuria. Seltsame Geschichten.
Cooper J. F., The Last of the Mohican. 2 vols.

Zentral-Kino

Programm vom Dienstag bis Freitag:
1. **Der Schloßspuk.** Nordisk-Lustspiel in 2 Teilen
2. **Zigeunerleben „La Bohème"**
Ein Meisterwerk der Regie und Darstellung. Prachtfilm in 5 Aufzügen nach dem berühmten Werke von Henry Murger mit Alice Brady, Paul Capellani und Chester Barnett. Neuestes Bild aus der hier so beliebten Serie „Kameliendame", „Trilby", „Gesicht im Mondschein".

Samstag erhöhte Preise.
17. Abenteuer des Stuart Webbs:
„Das treibende Floß"

(Nachdruck verboten.) 3

Armutter Sonne.

Skizze von Richard Strohschneider.

„Unmöglich", rief Professor Klapeer, bis auch er verzweifelt auf die schmutzige Flut starrte. Giesebrecht war der erste, der die Ursache begriff. „Draußen ist ein Gewitter niedergegangen, ein Wolkenbruch . . . Der Fluß ist angeschwollen und das Wasser geht bis über die Oeffnung der Höhle." — „Mein Gott, mein Gott, wäre ich doch nicht mitgegangen," wimmerte Herr v. Pütz.

„Ruhe!" gebot Professor Klapeer, „nur Ruhe, bitte!" — Er fühlte sich jetzt ganz wieder als der Mann, der der Sache gewachsen war. „Jetzt heißt es klar denken und kaltes Blut bewahren. Giesebrecht hat recht, der Fluß ist aus seinen Ufern getreten. Da wir bei so bewandten Dingen unmöglich hinauskönnen, bleibt nichts anderes übrig, als zu warten, bis das Wasser wieder fällt." — „Großartig!" meinte Herr v. Pütz. „Wie klug! Wie klug! Aber ich danke für diese Klugheit." — „Wie lang kann es dauern, bis das Wasser fällt?" fragte Dr. Eberle. Professor Klapeer zuckte gleichgültig die Achseln: „Das kann zwei oder drei Tage, aber auch eine ganze Woche dauern, je nach der Heftigkeit der Regengüsse."

„Da müssen wir ja hier elend zugrunde gehen!" sagte Dr. Eberle.

„Verhungern müssen wir! Verhungern!" schrie Herr von Pütz empört.

„Nur keine Aufregung," mahnte Professor Klapeer; „da wir hier in dem Teufelstor doch nicht bleiben können, schlage ich vor, in den Baalstempel zurück zu gehen. Giesebrecht, setzen Sie ein Zeichen, wie hoch das Wasser steht, damit wir wissen, wann es zu fallen beginnt."

Droben im Baalstempel war der Professor schon ganz wieder der alte Befehlshaber, dem alle ohne Widerrede gehorchten.

„Also, vor allen Dingen mit dem Licht sparen," erklärte er; „Herr Doktor, Sie lassen Ihre Laterne noch brennen, wir andern löschen sie aus. So! Nun werde ich die Eßvorräte in Verwahrung nehmen . . . Herr Doktor, geben Sie das Stück Speck her, auch das dürfen Sie keinesfalls behalten — Gut! Danke!"

„Was machen wir aber, wenn alle Vorräte aufgezehrt sind?" fragte Dr. Eberle; „das kann ja morgen schon der Fall sein."

„Dann hungern wir eben," bemerkte Professor Klapeer mit boshaftem Lächeln. „Drei Tage kann der Mensch ohne jeden Schaden hungern."

„Und wenn die drei Tage um sind?"

„Dann wird gelost," sprach der Professor trocken; „wen das Los trifft, der muß sich eben für die andern opfern."

Direktor von Pütz lachte höhnisch: „Der wird umgebracht und aufgegessen! Gut, daß ich meinen Revolver mitgenommen habe, da können wir dem Unglücklichen wenigstens den Gnadenschuß geben."

„Gegen so ein abscheuliches Vorgehen lege ich jetzt schon Verwahrung ein," rief Dr. Eberle empört, „nein, da tue ich nicht mit, so etwas ist barbarisch, es ist unmenschlich und unchristlich."

Professor Klapeer lachte laut und spöttisch.

„Lachen Sie nur!" rief Dr. Eberle, „ich weiß ja doch, daß Sie insgeheim Ihre teuflische Freude an der ganzen Sache haben! Und wie kommen Sie dazu, sich als unseren Befehlshaber aufzuspielen? Ich für meinen Teil sage Ihnen jetzt schon den Gehorsam auf!"

Direktor von Pütz begütigte: „Nur keinen Streit unter Fachgenossen, bitte! Es ist ja noch nicht so weit, daß wir über einander herfallen müßten."

Giesebrecht, der inzwischen durch das Teufelstor hinab in die Vorhölle gestiegen war, kam jetzt mit der Botschaft zurück, daß das Wasser noch immer in raschem Steigen begriffen sei.

„Entsetzlich!" stöhnte Dr. Eberle, „entsetzlich!"

Professor Klapeer sah auf seine Uhr: „Halb Acht! Herr Doktor, löschen Sie jetzt das Licht aus und geben Sie mir die Laterne her! Wir müssen eine genaue Zeiteintellung treffen. Ich schlage vor, daß jeder von uns jetzt irgendetwas zum Besten gibt, eine Erzählung aus seinem Leben vielleicht. So wollen wir uns bis zur Mitternachtsstunde über Finsternis und Langeweile hinweghelfen. Dann wird wieder Licht gemacht, jeder richtet sich sein Lager her, und dann wollen wir versuchen, zu schlafen."

„Da könnten wir uns ja einander gleich unsere Lebensgeschichte erzählen," meinte Dr. Eberle. Professor Klapeer schüttelte den Kopf: „Das ist nur für den Erzähler unterhaltend, nicht aber für den Zuhörer."

„Ich weiß etwas besseres," sagte Herr von Pütz; „da wir alle drei Naturforscher sind, so liegt uns doch irgend ein Stoff aus dem naturwissenschaftlichen Gebiet am allernächsten. Ich beantrage daher, daß ein jeder von uns jenes Naturereignis bekannt geben möge, das auf ihn den nachhaltigsten Eindruck gemacht hat." Herr von Pütz machte diesen Vorschlag in der wohlbewußten Absicht, wieder einmal seine berüchtigte Schilderung der Niagarafälle an den Mann bringen zu können. „Gut! Einverstanden!" erklärte Professor Klapeer, „ich habe hier drei kleine Hölzchen .... wer das kürzeste zieht, beginnt."

Natürlich zog Dr. Eberle das kürzeste und geriet dadurch in einige Verlegenheit. „Welches Naturereignis auf mich den nachhaltigsten Eindruck gemacht hat?" begann er, „ja, diese Frage ist nicht so einfach und geradeheraus zu beantworten. Sie wissen, meine Herren, ich bin ein Vorarlberger —"

Professor Klapeer lachte: „Das wissen wir! Ein Vorarlberger mit allen seinen guten und schlechten Eigenschaften, von denen letztere jedoch, wie bei jedem Vorarlberger, überwiegen."

„Ich verbiete mir diese Anzüglichkeiten!" rief Dr. Eberle gereizt.

(Fortsetzung folgt.)